

Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Verzeichniss der Idiotismen in plattdeutscher Mundart

Köppen, Heinrich

Dortmund, 1877

Digitale Sammlungen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

In den Digitalen Sammlungen bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus dem historischen Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Münster sowie zu älterer Literatur und Sammlungen aus der Region Westfalen. Das Angebot an Einzelwerken und Sammlungen wird laufend erweitert.

<http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Forschung und Lehre sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

urn:nbn:de:hbz:6:1-14120

Y⁴ = 942

Verzeichniss

der

Idiotismen in plattdeutscher Mundart,

volksthümlich

in Dortmund und dessen Umgegend.

Gesammelt

von

Heinrich Köppen,

(geb. zu Dortmund am 1. December 1796)

veröffentlicht

von seinen Freunden und Verehrern.

Als Manuscript gedruckt.



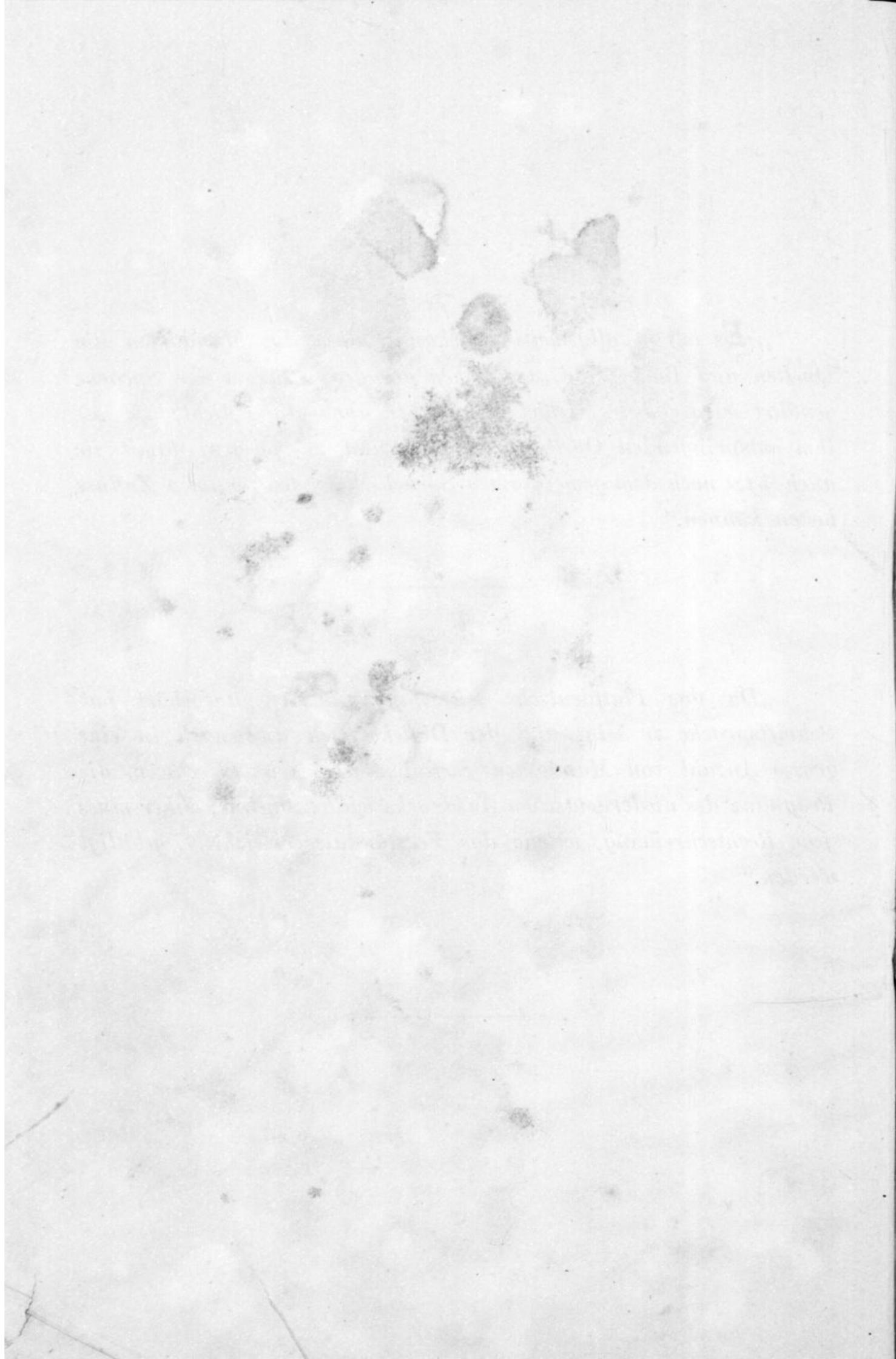
Dortmund 1877.

Zu beziehen durch die **Köppen'sche** Buchhandlung (Otto Uhlig).

Univ.-
Bibliothek
Münster
I. W.

„**E**s ist ja allgemein anerkannt, dass die Mundarten die Quellen und Bäche sind, aus denen der grosse Strom der Sprache genährt wird. Jedes Gebiet hat daher auch die Pflicht, die auf ihm entspringenden Quellen zu hegen und zu pflegen, damit sie auch jetzt noch dem gemeinsamen Sprachschatz den nöthigen Zufluss bieten können.“

„Da das Plattdeutsche seit Jahrhunderten aufgehört hat Schriftsprache zu sein, und der Dialekt nach und nach in eine grosse Anzahl von Mundarten zerfallen ist, so ist es schwer, die Prägnanz des niederdeutschen Ausdrucks wiederzugeben; daher muss jede Rechtschreibung, welche das Verständniss erleichtert, gebilligt werden.“



Aa

(altdeutsch **aha**) — fließendes Wasser — **aa maken!**
sagen noch heute die Mütter zu ihren kleinen
Kindern.

achter

hinten (altsächsisch — **aftra**).

achteran — hinterdrein.

achterén — hintereinander.

achterés — hinterwärts.

achterhiär — hinterher (sein).

Achterkante — Hinterseite.

achteräwer — hintenüber.

achterrüggés — hinter dem Rücken.

achterstiärks — falsch, tückisch, hinterlistig.

achterut — hintenaus.

achterwiäge: dat lead du achterwiäge! — das
lass du bleiben!

drachter — dahinter.

drachterhiär — dahinterher.

after ist mit **achter** (nach) gleichbedeutend.

achts

(eine Art Suffix) — meines Erachtens, meinerachts.

Adder

die Natter (*Coluber berus*).

ein böses Mädchen (altsäch.: **nadder**, niedersäch.:
edder — Schlange).

Aekern (n)

ein kupferner Koch- oder Waschkessel. (**Eckern**,
lateinisch *ahenum*; griechisch *ἐχίνοσ* ein kupfer-
nes Gefäß in igelförmiger Gestalt.

Aelberte

Erdbeere.

äletsken

ein klein bischen. (**Ass**, **Aesken** — in Bezug auf
Münzen die kleinste Einheit).

Aexter	die Elster.
af	ab (gothisch aff; altsächs.: af).
Afjacht	schroffe, abschlägige Antwort, Zurückweisung, einen Korb (bekommen).
a jas a jas	pfui, wie unartig!
afkappen	abhauen, abführen, zurückweisen.
Afköer	Zurückweisung, abschlägige Antwort.
afluxen	durch List, falsche Reden Einem etwas ablocken.
afmurksen	tödten, morden, würgen.
afrackern	sich abmühen, sich abarbeiten.
afschwümen	abdunsten.
afspenstig	abwendig (machen), davon abrathen.
aisig, aislik	unheimlich, schauerig, grausig — (goth.: agis die Furcht, der Schauer, altsäch.: egiso Schauder).
aisk, aisch	physisch oder moralisch, hässlich.
aiwen	foppen, ärgern, äffen, hänseln.
Ake (f)	ein unterirdischer Wasserabzug, Canal.
all bate bat!	eins kommt zum anderen, alles zu Rathe ziehen, (altdeutsch: bate: Vortheil, Gewinn).
all	schon (büß du all op? tis all guod!)
allaf!	das lobe ich mir!
allangs	ganz entlang.
alldage	täglich.
all derno	(et is allderno) je nachdem.
alleben	eben, deshalb, grade, darum.
allebätz	jedesmal.
all-ér	sonst, ehemals.
allért	munter, aufgeräumt, flink, hurtig, (franz.: alerte).
allerwells	besonders, bewandert: ein allerwells Kerl, ein wunderlicher Kauz.
Alfanzerigge	albernes Geschwätz, Aberwitz, dummes Zeug.
allmann	jedermann: allmanns Fründ.
alló!	wohlan (allo vorwärts)!
alltid	immer, zu jeder Zeit.
alltiss	allerdings, jedenfalls.
alltehop	alle zusammen, alle miteinander.
allüm	ringsum.
allwiäg	allerdings, immer, jedesmal, auf jeden Fall.

anbeuten	einheizen, Feuer im Ofen anlegen. — He hiät dat Für anbott — He hiät sin Lüsten bott: er hat seine sinnlichen Lüste befriedigt. (altdeutsch: inboten, einheizen).
Anbiét	Inbiss (altdeutsch: anbet).
Anfluog	leichter Fieberanfall, Erkältung
Angeltrine	ein leichtfertiges Mädchen.
anke	alt, uralte — Ankevahr: Urgrossvater.
anmaken	Sei es am anmaken: Beginn der Schwangerschaft.
Anpart	Antheil, Part.
Anrichte (f)	Buffet.
anschieten	anführen, betrügen (bei Handel und Tausch).
Ansetter	Anstifter einer bösen Sache.
Antenpoot	Ententeich, Entenpfehl. (altdeutsch: antenpöe, andenpoot.)
anwuosten	mit Mühe ein zu enges Kleid (Rock, Hose, Stiefel) etc. anziehen.
apen	äffen, verspotten, zum Besten haben. — Apenklaas: ein Tölpel, altdeutsch: apen.
Arönken	Alraun, kleine Hausgötter unserer Urväter (gewöhnlich aus der Alraunwurzel geschnitten), altdeutsch: alruneken, kleines Bild des Elfen Alraun. Die Wurzel der Zaunrübe (<i>bryonia alba</i>).
astrannt	barsch, heftig, schroff.
Aulamm oder Eilamm	ein weibliches Lamm, Mutterschaf (Sailamm: Sie- Lamm).
Aust	Augustmonat (altdeutsch: aust, auweste, owst).
Avegunst	Missgunst (altdeutsch: afgunst).
baas	tüchtig, brav. en heilen Baas: ein tüchtiger Mann (griechisch <i>βασιλεύς</i> Herrscher, Herr).
Babbe	Vater (ostfriesisch: babbe, beb: Väterchen).
babbeln	Etwas in hastiger Weise daherschwätzen.
Bäer	Eber, ein männliches Schwein.
Bäster	ein derber Knüppel zum dreinschlagen.
Bakeloas	ein plumper, roher, ungeschliffener Mensch.
Balken	Dachboden, Scheunenboden, (Balkendäster).

- baselen** gedankenlos, träumend einhergehen; unsinnig, kopflos handeln.
- baten** helfen, nützlich sein. —
 dat kann baten: helfen, bessern.
 et bat nix: es hilft nichts.
 det hiät bat: das hat geholfen.
 etwas zu bate giäven: unterstützen.
 (altdeutsch: bate: Vortheil, Gewinn.)
- Bast** Bauch — den Bast vull heffen: übersatt, betrunken sein.
- Baud** Ernte; in der Baud: Erntezeit. —
 Den Baudhahn vertiären: Ernteschmaus, Erntebier verzehren. Schnappbaud: wenn es während der Erntezeit häufig regnet.
- Bauhus** das Wirthschaftsgebäude auf einem Landgut.
- Bauk** Frucht der Buche, Bucheker. —
 (altdeutsch: bök.)
- Baumann** Ackersmann — bauen: pflügen.
- Baumester** Grossknecht auf dem Lande.
- Bausen** die trichterförmige Einfassung der Schornsteine über dem Feuerherd (Kamin).
- Beck (m.)** der Mund, das Maul.
- Becksnute** Grossmaul.
- Bedde** die auf der Tenne zum ausdreschen ausgebreiteten Korngarben.
- Beddstier** Bettstelle.
- bedoan** verunreinigt; dat Kind hiät sik bedoan. —
 He is von sik bedoan: von sich eingenommen.
- bedrälen** sik bedrälen: sich beschwätzen, verleiten lassen.
- bedriftig** eifrig.
- beducht** mi bedücht: bedenkt.
- beduopen** mit Flüssigkeiten voll bedeckt, bis unter die Oberfläche des Wassers getaucht.
- beduselt** betäubt, besinnungslos (altsächlich: bedusen, betäuben).
- begrabbeln** He hiät sik wir begrabbelt (begraset): er hat sich wieder erholt, ist wieder in bessere Umstände (Verhältnisse) gekommen.

- beiern** bezeichnet diejenige Art des Läutens, bei der nicht die Glocke selbst, sondern nur der Klöppel durch ein daran befestigtes Seil in Bewegung gesetzt wird. (Hier in Dortmund wird von Ostern bis Jacobi an Sonn- und Festtagen gebeiert.)
- Beitel** Stemmeisen, Eisenkeil, Meissel.
- bejuxen** sik bejuxen: sich beschmutzen, besudeln.
- bekladdern** sik bekladdern: sich mit Strassenkoth beschmutzen.
- belämmern** überlisten, übervortheilen, betrügen.
- Beloat** Raum, Stelle, wo man etwas lässt.
- benaut** unwohl, übel.
- besalvern** sik besalvern: sich besudeln, beschmutzen.
- Beschieter** Betrüger.
- beschoaten** etwas ganz besonderes; z. B. en beschoaten Nüöttken (Muskatnuss).
- Beschüte** Zwieback.
- beschweigen** ohnmächtig, bewusstlos werden (altdeutsch: besweigen, beswagen).
- beseggen** besagen, aussprechen, verkündigen.
behaupten, den Standpunkt klar machen.
(de kann et guad beseggen.)
- bespriäkken** (Brand af Blut) durch Zauberwort Blutungen stillen oder Brandwunden heilen.
- bestaahn** sik bestaahn: sich verheirathen.
unbestaadet: unverheirathet.
inbestaahn: ins Haus der Eltern heirathen.
(altdeutsch: besteden, bestaden, eine Stelle haben, einen Wohnsitz, Aufenthalt anweisen.)
- Bessmoder** Grossmutter.
- Bessvader** Grossvater.
- betrekken** betrügen, bestehlen.
- Biäddel** ein aus Weiden geflochtener, tiefer, runder Korb mit Henkel.
- Biäddelfalle** eine ungehörige Falte, wie sie beim Bügeln oder Zeugrollen vorkommt.
- Biär** Birne.
- biärwe** mürbe, nachgiebig.
- biästen** eilig laufen, rennen, herbeistürzen.

- altsächsisch: *bissen, bizzôn*, wie toll umherlaufen (eigentlich vom Rindvieh gebraucht), (Bissenkamp heisst in Dortmund noch eine Strasse).
- bidess** unterdessen.
- Biéke** (f.) Bach — Biekstiärt: Bachstelze.
(altdeutsch: *backstert, beckstert, waterstert.*)
- Biésse** (f.) kalter Regenschauer (Märtebiésse, Hagelbiésse).
- bilank** entlang, längs.
- Bilke** Frauennamen, verkürzt aus Sybille.
(altdeutsch: *bele, belke, Belcke*)
- binäin** beieinander, zusammen.
binäin daun: copuliren, trauen.
- Binnerpacht** Pacht an Geld, Hühnern und dergleichen kleine Naturalien.
- Birkemeier** ein Bierhumpen, ein grosses Trinkgefäss aus Birkenholz, das noch die Rinde hat (altsächs.: *barkemeier*).
- Bischlag** Nebenbau, Verschlag.
- bister** en bistrich Wiär: ein trübes, nasses Wetter.
Bisterbahn: Irrbahn (altdeutsch: *bister*: umherirrend, vom rechten Wege abweichend).
- bläddern** blärren, blöken, meckern.
- Blage** (f.) kleines Kind. Mit dem Worte Blage wird überhaupt die Jugend bezeichnet.
- Bläker** Wandleuchter.
bläkrig, brenzlich.
bläkern: wenn das Kupfer mit Grünspan anläuft.
(altdeutsch: *blas*: brennende Kerze, Fackel; *blecker, blechern, bleckene* Handleuchter — angelsächsisch: *blac* der feine Russ, der Ansatz vom Lampenqualm.)
- blaren** blättern, abblättern.
- Bleikstück** ein Stück Leinwand von 20 Ellen.
- Blesse** bezeichnet Pferde oder Kühe, die einen weissen Streifen vor der Stirn haben.
- bliäkken** blechen, zahlen, büssen.
He maut davüär bliäken: zahlen, büssen (Blechmünzen, Bracteaten, ehemalige Münzen von Gold- oder Silberblech).

- Bloabunten** blauer Dunst, Flunkerei, leere Ausflüchte.
- blömrant** buntfarbig, schillernd.
Mi es ganz blömrant (schwindlig) vuär de Oagen.
- böären** bordiren, säumen. Einfassung der Tücher an den Seiten.
- Bökke** Buche, Weissbuche, Hagebuche. —
He es grauff as ut de Bökke gehauen: ein Grobian.
- bölken** blöken, rohes Singen, aus vollem Halse schreien.
- Bölker** oder Bulkenbaum: wilder Pflaumenbaum.
- bönnhasen** auf verbotenen Wegen gehen, vor Eingang der Ehe mit der Braut vertrauten Umgang haben. —
(altdeutsch: bonhasen: ohne das Meisterrecht erlangt zu haben, heimlich des Arbeitgebers Handwerk betreiben.)
- Böer** ein Handbeil.
- bollwiärken** rumoren, mit Geräusch etwas ausführen.
- Bolss** der Kater.
- Booten (m.)** ein Pack, Gebund Flachs.
(altsächsisch: bote (m.); ein Bündel Flachs.)
- Borke** Baumrinde.
- Böseke** die Bauchspeicheldrüse im Eingeweide der Kuh.
- Bossel** hölzerner Fassreifen, womit die Kinder spielen;
(altdeutsch: bôszel: Kegel, boszeln: Kegel schieben).
- Bous!** ein Knall, starke Detonation, ein Fall mit starkem Geräusch.
- Bovist** ein kugelförmiger Pilz, der getrocknet keinen Staub von sich gibt. auch hd. Bovist
- Brake** Flachsbrake: hölzernes Werkzeug zum Brechen des Flachs.
- Bräm** Ginster (genista): Brambauer[schaft], nördlich von Dortmund gelegen.
- Brandraue** ein dreifüßiges Eisengestell auf dem Herde, worauf das Brennholz gelegt wird.
- Brauk** eine mit Holz bestandene sumpfige Fläche. — In früherer Zeit wurde traditionell der nördliche und östliche Theil der Stadt Dortmund als Plattbrauk,

der südliche Theil Ardey und der ^{von Ardey} östliche Theil Scharmaitland bezeichnet. Noch zu Anfang dieses Jahrhunderts stand nach altem Herkommen am Ostermontag die männliche Jugend, Ardeyer und Plattbränker vereint, den Scharmaitländern feindlich gegenüber und prügelte sich dann weidlich durch. Erst die französische Polizei (1808) machte dieser rohen Unsitte ein Ende.

bredöilig

sich breit machen, aufspreitzen, stolz einhergehen; Dickethuerei.

Bredullje

Verwirrung, Verlegenheit, verwickelter Umstand (franz. bredouille).

Bremmerte

Brombeere.

Brikke (f.)

das Krummholz der Schlächter zum Aufhängen des geschlachteten Viehes. (So schief as ne Brikke.)

Brinksitter

der Besitzer eines eigenen Hauses auf einem in Erbpacht genommenen Boden.

(altdeutsch: brink, bedeutet ungebauten Land.)

broddeln

einen Fehler beim Stricken, Weben etc. begehen.

Brodjunge

Knabe, der den niederen Kirchendienst versieht, dafür freien Schulunterricht genießt, und bei Begräbnissen etc. noch sonstige Gaben empfängt. (altdeutsch: brotlink: der im Dienste eines Andern steht.)

Brügge (f.)

Butterbrod.

Brutlecht

der Hochzeitszug auf dem Lande.

Brutwagen

Brautwagen (auf dem Lande).

Vorn auf diesem Wagen, worauf die Aussteuer der Braut geladen ist, befindet sich ein lebendiger Hahn (Bruthahn) auf einen Besen festgebunden, als ein Symbol der ehelichen Pflichten und der wachsamem Thätigkeit der künftigen Eheleute. Er wird auch noch Rokhahne genannt, das ursprünglich wohl (altsächs.: rodhane) rother Hahn lautete, da der Bruthahn auf Thor (Gott der Fruchtbarkeit) Bezug hat.

Buadde*Buade***Buadden**

Born, Quelle (altsächs.: bodern waschen).

Büäkker
büären

Prahlhanns, Dickethuer, Raufbold.

heben (altsächs.: beran).

afbüären: die Last ablegen.

opbüären: die Last aufheben.

Husbüären: Hausheben.

sik verbüären: sich bei schwerer körperlicher Arbeit innerlich (Sehne, Muskel) verletzen.

cf. böias = Last.

Büäst

Bruch, Riss, Spalte, Borst.

Buam

Boden, der Boden eines Fasses.

Buark (m)

ein geschnittenes männliches Schwein, (altdtsch.: borch, angelsächs.: beork, borchswin: ein geschnittener Eber).

Buastlappen

die innere Brust, Lunge.

(ek heffet op den Buostlappen.)

w
buayen

oben (altsächs.: bioban).

von buovendal: von oben herab.

buavenop: obenauf, (he es wir buavenop: er hat sich wieder erholt etc.) Der Superlativ in Adjectivform heisst: büäwers, de büäverste: der oberste, der höchste; dorbuaven: darüber, ausserdem, trotzdem.

Büöddel (m)

die ganze Masse, der Plunder zusammen.

büken

laugen; die Wäsche in einen Kübel packen, und mit heiss aufgegossener Buchenholzaschenlauge mehrere Stunden stehen lassen.

Bünte

eine bunt gefleckte Kuh (et het keine Kauh Bünte, oder se hiät ak Pläke (Flecken).

Büer (f.)

ein grosser Bottich; Waschbüer, Braubüer etc.

Bünzel

Windel — ein kleiner Knirps.

Büäkker

Böttcher — buakken: klopfen.

Büönn (m.)

Nebenkammer, Vorrathskammern, Kornboden, Bühne (altdeutsch: bone (m.))

Bütte (f.)

Zuber, Waschbütte etc.

Büxe

Beinkleid, Hose; Büxenbord: Hosenbund.

Buffbaff

ein roher, ungehobelter Mensch.

Buhhei

Jubel, Lärm. Früher bei den Turniren der letzte allgemeine Zusammenstoss (Haufenspiel).

- bullern** kollern, übereilen; Bullerdrine, Bullerbass: ein leicht aufbrausender, jähzorniger Mensch.
- Bulster** die Schalen der Hülsenfrüchte.
bulstern: abschälen.
- Bunge** Fischreuse, Ofentrommel (altdeutsch: bunge: Pauke, Trommel).
- Buokkemühle** (altdeutsch: buokkemühle), Stampfmühle, unter welche der Flachs gebracht wird, um den holzigen Kern zu zerbrechen. Wenn Jemand von Hand zu Hand gestossen, gepufft, geprügelt wird, heisst es: durch die Buokkemühle gehen lassen, (altdeutsch: baken: klopfen, schlagen).
- Büteram** ^(uott) ein Butterbrod mit Fleisch, Käse etc.
- Burhöären** das Horn, durch dessen Signal die Bauernschaft zusammengerufen, alarmirt wird.
- Burré** Lauch, Porrée (altdeutsch: parrlak).
- Bürschöpp** Bauerschaft. Der Inbegriff sämtlicher Hofbesitzer eines Dorfes.
Traditionel ist Dortmund aus drei Dörfern zur Stadt geworden; daher stammt wohl auch, dass deren Gemeindeweide (die vor 30 Jahren zum Nutzen der Bürgerschaft getheilt wurde) aus drei Abtheilungen bestand, welche Oester-, Wester- und Borgbauerschaft benannt wurden.
- Bürwiärken** früher mussten auch die Städter zum Besten des Gemeindewesens gewisse Handdienste verrichten, so z. B. bei der Bodencultur der Gemeindeweide; dieses hiess Burwiärken. Burmester und Rathsburmester bildeten dabei den Vorstand.
- busen** starkes Pochen, dröhnendes Klopfen.
weit tönendes Krachen, heftige Detonation.
- busfischen** unbefugter Weise etwas durchsuchen.
- Buskäsche** ^(g) Gebüsch, Laubwerk (französisch: bosquet).
- Büschchen** (m) ein dickes Bund Heu, Stroh etc.
- bussen** auf dem Stuhle sitzend ein Kind in den Schlaf wiegen.
- buten** draussen; ter buten: da draussen.
Butenwiärk, Butenlüe. —

- (Ek kann dat Lied von buten (auswendig).
(altsächsisch: bintan).
- Butt** ein junger geschnittener Ochse.
butt grob, plump.
- Casberte** Johannisbeere; Stiäckcasberte: Stachelbeere.
- Cherenters-
Pfadchen.** Grendelpfad, Siechenpfad: Weg für Kranke und Elende. So hiess früher der vom Ostenthor nach dem Siechenhause bei Dortmund (jetzt Funkenburg) dicht neben dem Hauptwege führende Nebenweg, der vor mehreren Jahren als überflüssig den dabei angrenzenden Ackerstücken einverleibt wurde gediegen, werthvoll.
- däftig** engbrüstig, asthmatisch.
dämpsch klatschen — dakke: Klatschschwester.
dakken nieder, abwärts (gothisch: daluth, altsächsisch: te dale); von buavendal, ek fal ter dal.
- däl** tief (altsächsisch: diap), deipgrünnig: wo ein tiefer, urbarer Boden ist.
(altdeutsch: dep: tief; depete: Tiefe.)
- deipe** Hausflur, Tenne.
Schürendiälle, Dreschdiele. —
(bezeichnet auch: Niederung, Ebene.)
- Diälle** Teich (altsächsisch: Dik, das Ausgegrabene).
Diek räten, die Leinpflanze ins Wasser bringen, damit der Bast sich löse (rottet).
dieken zurechtweisen, gehörig Bescheid sagen, Einem die Leviten lesen. (diänn hef ek diékkelt!)
- diékkeln** Spinnrocken, mit Korbgeflecht daran.
Diesten gedeihen.
diggen Tischtuch.
Dischlaken Wagendeichsel.
Distel Sumpf, Quellboden, Morastboden.
- Dodland** grosse Weissbrode, mit Korinthen versehen, welche bei Begräbnissen (von begüterten Familien) an die Schulkinder vertheilt wurden.
Dodn'stuten der Teufel; wird im milderen Sinne gebraucht; (de Döcker hál; dat sall der Döcker wiätten!) *Empfehlung*
- Döcker (m)** poltern, lärmern, Spektakel machen (Gedöller).
döllern

- döepen** taufen; dulldöepen: überreden, überlisten, einschüchtern, irre machen.
- döppen** auskernen; z. B. Erbsen, Bohnen döppen.
- Döppkesspieler** Taschenspieler (altdeutsch; dobbeler, dapel: Würfelspieler).
- Doert** Trespe (bromus secalinus).
Unkraut im Acker (altsächsisch: durth).
- Dófholt** taubes, dürres Holz.
- Dokke (f)** ein altes, abgetriebenes Pferd, Karrengaul. Dachdokke, von Stroh gebunden, womit die Dachziegelbedeckung gedichtet wird.
(altdeutsch: docke, Puppe.)
- Dopp** Kreisel, Eidopp, die leere Eierschale; (altsächsisch: dopvull, Eierschale voll.
- Dott** Darm, dicke Wurst.
- drachter** dahinter; drachterhiär: hinterher.
- dramm** wenn Garn stark gedreht ist. —
Leinwand von stark gedrehtem Garn heisst Drill.
- drangsalcéeren** bedrängen.
- Drank** Spülicht, Schweinefutter:
- Drauppen** Tropfen, — gedruapen: getroffen.
- Dreimann** so hiessen in Dortmund zur Zeit der freireichsstädtischen Verfassung die drei Vertreter der Bürgerschaft (des Vierundzwanziger Standes) gegenüber den Erbsassen bei den Rathsversammlungen (Niedere Tribunen). Der letzte sprechende Dreimann jener Zeit war der Bürger Gottfried Kaupe † 1811.
- Dreitimpfen** ein dreieckiger Hut, auch Dreimaster.
Uchtlampe, auch Schabbesdeckel genannt.
- Driete** Dreck, drieten: die Nothdurft verrichten.
bedrieten: betrügen, Driethoop.
- Driggergiäme** so wurde die Reihe kleiner Häuser auf dem Friedhof (Platz nordwärts der Reinoldikirche) benannt. Gahn, Gaden, Gadme, kleine Wohnhäuser.
driggerlei: dreierlei. — Nach einem alten Lagerbuche des Kirchenvermögens von St. Reinoldi (1476) dryger geeme, Eigenthum der Kirche.

- dröhärig** störrisch, widerspenstig, durchtrieben, muthwillig, verwegen (altsächsisch: dreharich).
- Droathviole** alte Jungfer, alte Schachtel, ein verschrobenes, eigensinniges Frauenzimmer, eine verblühte Coquette, ein launenhaftes Weib.
- dräseln** ^{öä} langsam, schleppend, träge, säumig, verdrossen (Dräselkunte).
- dröege** trocken. Dröegte: Trockenheit, Dürre.
- droff** darf, durfte;
ek draff et mit daun!
ik droff et nit daun!
- Druast** der Niederschlag von Oel etc.
- Drubbel** Haufen, Menge.
- Drübel** Gedränge, Gewühl.
- drück sin** sehr beschäftigt sein.
- Drüke** Frauennamen: Gertrud; altsächsisch: Drudeke, Drutke.)
- Druffel** Bohrdruffel, der hölzerne Griff an eisernen Bohr- und Schneidewerkzeugen; auch die Kelle der Werkmaurer wird Druffel genannt.
- drüggen** drohen.
- Drüömmel** der aus dem Zettelende beim Gewebe zusammengedrehte kurze Faden, womit z. B. beim Wursten der Darm zugebunden wird.
- Drüppel (m)** Drüppelfall: Traufe — drüppeln: träufeln.
Früher wurden die Bettler, Vagabunden, Selbstmörder unter dem Drüppelfall des Kirchendaches begraben.
- Drust** Strauss von Blumen; fruchtbeladener Zweig.
- drut** hinaus! (de maut drut: der muss hinaus, vor die Thüre gesetzt werden).
- Duarmel** leichter Schlummer.
- düégend** brav, tüchtig, arbeitsam, erprobt; (altsächsisch: dugan), undüégend: ungezogen.
- Düllen** Beule; altsächsisch: dulle; (kür mi keinen düllen am Kopp!: mach mich nicht irre!)
- dümpen** dämpfen, auslöschen, ersticken.
- dünne** einfältig; (dæt es mi dünne tau!: das ist mir zu einfältig, der Mühe nicht werth!).

^ö
dünnen
dürlappen
Düörpel

häufen; gedüant vull: gedrängt voll.
(sich) so gut als möglich durchhelfen.
die Schwelle, der Eingang des Hauses. —
(altdeutsch: dörpel, altsächsisch: durpel, Thürpfahl, Thürschwelle).

Düppen

Dues

düer

Ducks

duldöpen

duane

durabel

irdener Topf, Hafen; — Düppenkrämer.
(altsächsisch: dues) Teufel; dass die der Dues.
theuer; düere Tid: theure Zeit.
gemilderter Ausdruck für Teufel; (hol mi der Duks).
überreden, überlisteu, einschüchtern, irre machen.
dicht, fest, sicher; (hoalt duane!).
dauerhaft; (franz.: durable; altdeutsch: durachtik,
duraftik; altsächsisch: abel, tauglich, geschickt,
passend.

Dusten

Duwe

ebben

Echelte (f)

Echte

ein Geschwulst am Hals, Kopf etc.
Taube; Huollduwe: Holztaube.
Entzündung der Haut.
Blutegel — Echeltenpoot.
Ehe; te echte niämen: ehelichen.
(altdeutsch: echterwief: Ehefrau).

Eckern

Ecker

Eckernkamp

effen

Eikappel

Eikenspiek

ekke

Elende

Eichhörnchen.
Eichel oder Buchnuss.
Eckernschuot: junges Eichengehölz.
einfarbig; effenbläu, effengrün etc.
Gallapfel.
ein derber Stock von Eichenholz.
ich; (det heff ekke daun!)
Armenwohnung; Asyl für Arme. Existirt in Dort-
mund noch unter diesem Namen.
(altdeutsch: elende, fremd, heimathlos, verbannt;
altsächsisch: elilendi, Verbannung, Heimathlosig-
keit, im fremden Lande lebend).

enerwiäge

Enkel

enkelt

irgendwo.
der Knöchel an der Fusswurzel.
einzeln, in einem Stück; (en enkeltan Daler: ein
harter Thaler).

Ennerk

Enterich.

ens, twens,	einmal, zweimal, dreimal! Spiel der Knaben mit
drens	Knicker (Schusser).
Entenflot	die Wasserlinse (altdeutsch: ^{vlet} antolat, Entengrün, Teichlinse), (Lemna).
erdage	vormals, vor Zeiten.
ergistern	vorgestern.
Ertid	Vorzeit.
es ter ok wä?	ist auch Jemand da?
ewelt	einfach, egal (altsächsisch: ewald).
fackeln	zögern; (fackel nit lang!).
facken	müßiges Herumtreiben. — (Sei hiät de Fackschüätte [Schürze] an! heissq es von einem Frauenzimmer, dass sich viel ausser dem Hause herumtreibt.)
fäggeln	Wortsreit, Rechthaberei.
faige	Todesahnung haben. He es faige: er fühlt sich dem Tode nahe, (altsächsisch: fage). <i>fagi</i>)
faihen	nähren; opfaihen: auffüttern. — Faihkalv: Zuchtkalb.
Fall	eine Grube — z. B. Mistfall etc.
fameln	im Fieber phantasiren.
Fasel	junger Anwuchs; Faselschweine, Faselfische etc.
Feckel (f)	Hühnerhaus, Hühnerstiege.
Felddüähr	eine Hausthüre, die aus einem untern und einem oberen Flügel besteht.
Ferkel	ein junges Schwein.
ferm	tüchtig. (He es all ferm: er hat das Seine schon tüchtig erlernt.)
fiär	de Kauh es fiär: die Kuh ist über's Jahr ohne Kalb.
Ficke	Kleidertasche.
Fickfacker	Windbeutel, ein unzuverlässiger Mensch. Fickfackerei: Windbeutelei, dummes Zeug.
fiéckeln	abkuranzen, Jemand die Leviten lesen, einen scharfen Verweis ertheilen, eine Strafpredigt halten; (diän hef ek fiéckelt).
Filette	Nelke.
Filler	(Viller), Schinder, Abdecker; fillen: schinden, quälen Villplatz: Schindanger; — Villaas: Schimpfwort.

Finnenkieker ein schlauer, scharfblickender Patron, dem aber nicht zu trauen ist.

Finsterlucht bemalte Fensterscheibe. In frühern Zeiten schlossen die Hochzeiten, besonders in den Städten damit, dass jeder Gast im Hause des Bräutigams eine Fensterscheibe einschlug, und dafür eine mit Name und Wappen bemalte Fensterscheibe schenkte. Es wurde als etwas übles, nichts gutes Bedeutendes angesehen, wenn bei der Hochzeit nichts zerbrochen wurde.

Auch hier in Dortmund findet man noch dərartig bemalte Fensterscheiben.

fipprich

unstāt, flatterhaft.

fis

ekel. He es fis! Er nimmt es sehr genau mit der Reinlichkeit, besonders bei Zubereitung der Speisen. Fis, Fiss, Fisse: eigentlich ein sehr zartes Flachsfädchen.

fispeln

flüstern.

Fisematenten

listige Ausflüchte, Finten, Chicanen.

fitane fi!

pfui!

fix

schnell, hurtig, rasch, flink.

Flabbs

Narr, Windbeutel, Laffe — flabbsig: geckenhaft.

Flabbsnute

Maulaffe, herabhängendes Maul.

fladdrig

leicht, lose, locker, nachlässig, unkleidsam, leichtfertig.

Fladuse

jede weibliche Kopfbedeckung mit dem Nebenbegriff des schlechten, unpassenden, geschmacklosen oder verspottenden.

flämsch

ein flämsch Gesicht: bedeutet ein sehr finsternes Gesicht; dat es en flämschen Kerl: ein Mensch von hervorragender Grösse und Körperstärke.

flāk

fehlgeschlagen, nicht gerathen. —

flāk oder ték? ein Spiel mit Münzwerfen.

Flaschappel

Flaschenkürbis.

Flasfinke (f.)

der Hänfling.

flaum

trübe (bei Flüssigkeiten).

Flemme

ein kräftiges, vollbusiges, üppiges Mädchen.

flennern

laxiren. *Wuchfall haben.*

- flessen** flessen Laken: Flachsleinwand; heirn Laken: gro-
bes Leinen.
- Fliäkke** (f.) das Seitenbrett am Lastwagen.
- flickern** flimmern.
- Flieren** Launen, Flirren.
Flierenthee: Fliederthee.
- Flitzen** Scherze, Spässe; Flirren und Flausen. —
(He hiät Flitzen im Kopp.)
- Flitzenbogen** Armbrust für Kinder (altdeutsch: Flitz: Pfeil).
- Floage** vorübergehender Fieberanfall.
- Floite** Schwebel, Deckel auf zu transportirenden Flüssig-
keiten (altdeutsch: bevlaien: überströmen).
- Flordame** die weisse oder Gartenlevkoje.
- Fluchte** der Hausflur — Flucht am Spinnrade, worin die
Spindel läuft.
- Fluédder** Fetzen, zerrissene Kleidung.
(Sei süht so flueddrig üt!)
- Flürk** Flügel.
- flunkern** aufschneiden, nicht die Wahrheit sagen.
- Fluokster** ein unordentliches, flatterhaftes Mädchen.
- Fluräsken** (gluräsken) Johanniswürmchen, auch Herrgotts-
vögelchen.
- foänsch** falsch, tückisch, hämisch, bissig (en foänscher
Hund).
- Frächtung** (frechten) Einfriedigung von Weiden und Acker-
land.
- Frankensadel** ein den ganzen Rücken des Pferdes deckender Sat-
tel, um Lasten darauf zu legen.
- Fraumensch** herabsetzende Benennung eines Frauenzimmers nie-
derer Klasse: bezeichnet auch ein robustes Frauen-
zimmer (dat es en Fraumensch as en Piärd).
- fred** (vred) abgehärtet, kerngesund.
- frenschen** wiehern (Hengst).
- friggen** freien, werben (friggen un Heu drögen geschüht en-
hopen umsüss).
- frieven** reiben (sik de Haut frieven).
- Ffäddauk** (m.) Vortuch, Schürze.
- Fuahr** Furche, Ackerfurche (altsächsisch: faran: fahren).

Fuosse	Stärke, Körperkraft (französisch: force), (en fuossen Kerl) <i>hd. forsch</i>
fucht	tapfer, standhaft; (hoalt di fucht! — hoalt di fucht as 'ne Kinnerhuosse!) (Volkswitz).
fuck	etwas mit Geschick zu Stande bringen. (Det hiät fuck (Erfolg)!
Fudden	Zeuglappen, Wischlappen.
fudeln	unredlich spielen, unterschlagen, muscheln.
Fuke	Fischnetz, Fischreuse.
fummeln	krabbeln, cajoliren, mit der Hand sanft liebkosen.
füntern	verlegen werden. (He wurde so füntern!)
Fürmüser	eine kräftige, rothwangige, feurige Dirne.
Fuorke	Gabel, (Heufuorke, Mistfuorke).
fuktens	sofort.
Fuott (f)	der Hintere (posteriores). fuotten, furzen.
Gädderken (n.)	Altan, Söller, Erker; Gadder: Gitter.
Gäre	ein Stück, Streifen Ackerland, welches zu schmal ist, um einen Rüggen (Morgen) zu bilden.
gäwe	kerngesund; z. B. gäwes Holz; en gäwen Knäspere: ein kerngesunder Junge.
Gagel	Zahnfleisch.
Gahm	Gaden, gadum: kleine Wohnungen. — (Armengahm.)
Gaitling	die schwarze Singdrossel; bezeichnet auch einen jungen, leichtfertigen Burschen (Taugenichts).
galpern	wehklagen (auch rülpsen).
galstrig	ranzig, ranzig gewordener Speck, Oel, Butter. — Sei süht so galstrig ut: das Mädchen hat eine kranke, gelbliche Gesichtsfarbe.
Gante	Gänserich.
gapen	gähnen — angapen: begaffen, angaffen. (gape (n.) altsächs., friesisch und angelsächs.)
gar un gereis	
nit	ganz und gar nicht, durchaus nicht!
Garnéer	Gärtner, Kunstgärtner (garniren).
Gat	Läche (goth. gatvō) (en Schub int Gat: ein Fusstritt vor den Hinteren).
gau	schnell, gewandt, hurtig, schlau (Gaudieb).

- ~~in~~ ~~sin~~ **Gausehiémme** ohnmächtig, bewusstlos (werden). *Gausehiémme*
- Gausekunte** ein dämlicher, gleichgültiger Mensch, der sich Alles gefallen lässt.
- Gebüönte** die hölzerne Decke im Zimmer oder Stall.
(altdeutsch: boninge, Decke eines Stockwerkes.)
- geflappt** närrisch, irrsinnig.
- gedoan** he es drop gedoan: darauf erpicht.
- Gekakel** Gegacker.
- Gelēat** Klageruf, Wehgeschrei. —
Dät es en Gelēat! viel Aufhebens von einer Sache gemacht.
- Gelte** geschnittenes Mutterschwein. —
(Geltenschneider: Schweineschneider.)
- Gemächte (n.)** die männlichen oder weiblichen Geschlechtstheile.
- gerässliche** gerässliche Nacht: gute, ruhige Nacht!
- Geraischop** Handwerksgeräth. — Raischop: Geräte. —
(Dat es Geraischop: schlechtes Volk (Geräppsel: Gesindel.)
- Gest (m.)** Hefe.
- gestriénz** auf gewöhnliche Weise zu Pferde sitzen; dagegen twiäs: quersitzen.
- giäl** gelb (altsächsisch: gelo), Giälgäsken: Goldammer.
- Giäftenkörbe** Gebekörbe — den Tag vor der Hochzeit (am Hielink) Geschenke an Victualien (Schinken, Hühner, Butter, Eier etc.) darbringen (auf dem Lande).
- gläppen** aufathmen, nach Luft schnappen.
- Giärkammer** Gerkammer (gorw Kaemer): Sakristei. —
(Im Altsächsischen bedeutet garewi, garwi: die Kleidung, Bedeckung.)
- gibbeln** heimlich, versteckt lachen (schwächer als kichern).
- giénten** drüben; da giénten: da drüben, in der Ferne.
- glau** scharf, hellsehend; (glaue Augen: helle, schelmische Augen.) *(as glän, ays gleaw, got. *glaggwans schla*
- glens** gleich, einerlei, ähnlich.
- Glepe** Ritze, Spalte.
- gleunig** rothglühend (de gleunige Düwel).

- Glint** Geländer, Einfriedigung von Brettern oder Holz-
latten.
- gluaren** glänzen, gleissen (de Kauh gluart ^(a) von Fett).
- Göppsche** eine Handvoll (in der hohlen Doppelhand).
- Gössel** eine junge Gans (dat es en Gössel von 'ner Déern).
- grabbeln** hastig nach etwas greifen — etwas in de Grübbel-
grabbe werfen.
- Graben** Wall, Befestigung einer Stadt.
- Gräfte** ein mit Wasser angefüllter Graben um einen länd-
lichen Wohnsitz, adliges Haus, Rittersitz.
- gramm** ^(a) heiser sein, rauher Hals.
- Grastuorf** ein Rasenstück.
- gräelen** schreien, wehklagen.
- greinen** weinen, ein betrübtes Gesicht machen.
- Grendel** Riegel, ein starker Holzriegel, auch Pflugkelter. *(as. grindel)*
- griddig** gierig, auf etwas erpicht sein.
- griemsterig** vor der Abenddämmerung; (et fängt an griemsterig
te wären!) griemeln: grauen.
- Griével** Dachs — Griewelhus: Dachsbau.
- grinen** grinsen, sarkastisch, sardonisch lächeln — angrin-
sen: Jemand die Zähne weisen.
- Gropenbrauk** Bauerschaft, nordwärts von Dortmund gelegen. —
(altdeutsch: grope: Pfütze, grosse, schmutzige
Wasserlache.) Brauk: eine mit Holz bestandene
sumpfige Fläche.
- Grüggel** Furcht, Schauer — grüggelich: unheimlich, schauer-
lich. Grüggelsiepe heisst eine Bauerschaft bei
Aplerbeck, südwärts Dortmund gelegen. (Grüggel-
siepe: Schauerthal.)
- Grütte** hiess die Rathsbierbrauerei hinter dem Rathhause
in Dortmund gelegen.
Grud: ein tief in den Feuerherd gehendes Loch
für die glühende Asche (in de Grud kuaken)
— Grüttebier. —
altdeutsch: grût: Porss, wilder Rosmarin). Im
Jahre 1447 ist hier in Dortmund nur von gruit,
auch porsse genannt, Bier gebraut. Erst 1477

- wurde hierselbst mit Hopfen Bier gebraut. —
(Seibertz Quellen, I. Band pag. 350.)
- grummeln** das ferne Rollen des Donners. —
(auch Morgendämmerung.)
- Grysegreite** Buttermilchsuppe mit geriebenem Schwarzbrod vermengt. („*Grane Grete*“)
- Güärd** Maulwurf. (*Walrop*)
- Güätte** Grütze. Güättenteller (zähler): ein Mann, der sich um jede Haushaltungskleinigkeit bekümmert.
- güste** trocken, unfruchtbar; z. B. eine güste Kuh (nicht milchgebend).
- Güte** eine Wurfschaufel, welche beim Bleichen der Leinwand zum Begiessen derselben gebraucht wird.
- Guonsdag** Mittwoch (Godanstag, Wodan oder Odinstag. Mittwoch heisst im Dänischen und Schwedischen Onsdag, zusammengezogen aus Odins Tag, der Tag des Odin).
- habbeln** übereilen, schnell und undeutlich sprechen (en Habeliskus).
- Hackemolle** Eidechse, Salamander.
- Hackelm^äei** (f.) Hach^lmei, Hachtelmei: der geschmückte Kornwagen beim Schluss der Ernte (Erntefest). Hachl, Hacht, die Granne (gothisch: agana) die steifen Spitzen der Aehren, besonders bei der Gerste.
- Hack'n** (m.) die Ferse; Hack'nschmiär: Hiebe, die zum laufen zwingen; Fersengeld.
- Hackenstück** ein grösseres Goldstück, eine besondere Münze zum aufbewahren als Angebinde.
- Hack un Mack** allerlei durcheinander geworfenes, werthloses Geräthe.
- Hack un Pack** allerlei Gesindel zusammen (Krethi und Plethi).
- Hälfken** eine halbe Flasche.
- hännich** behende. (< *handich*)
- Haiken, Hoiken** (altdeutsch: *haike*, *heike*, *huke*, *hoke*: Mantel.) Regenmantel, Trauerkappe, ein Ueberwurf von schwarzem Tuch (wird noch von den Frauen auf dem Lande bei Begräbnissen getragen).
- Haia** Wiege.

hallweg	es geht hallweg: es geht eben an, ist eben zu gebrauchen. (<i>= halbweg</i>)
Hambutte	Hagebutte.
Hampelte	Ampelte: Ameise (altdeutsch: emete, amete). (<i>Lügampelte</i>)
Hanebalken	Hahnehölter: der oberste Querbalken, der die Dachsparren verbindet.
Hannaeks	ein früher beliebter ländlicher Tanz.
Hansap	das Kleid eines Knaben, bevor er die Hosen bekommt.
hanzen	vorhin; te hanzen: vor Kurzem.
Haps	schnell, hastig einen Bissen nehmen.
Harke (f.)	Rechen — Schliépharke: ein grosser Rechen, welcher bei der Ernte zur Nachlese gebraucht wird.
hart	laut, laut sprechen, rufen, (he raip so hadde!) (altdeutsch: haren: rufen).
Hast	eine Portion Fleisch, Speck etc. — ein uraltes Wort; eine gewisse Anzahl Fusssoldaten (Hastati: Speerträger) bezeichnend. (<i>Pfeffer nothherst</i>)
hastrich	durch räuchern verdorbenes Fleisch, starkriechender, ranziger Speck etc.
Hauwe	Hude, Schaafhude.
hechen	keuchen, ausser Athem kommen.
Heck	Wegeverschluss zum Oeffnen oder zum Uebersteigen eingerichtet.
Hei	Werg, Heden; heien Laken: grobes Leinen.
hei	Sie, bei Anrede — Hei un Sei: Er und Sie (altsächsisch: he, das Pronom: per: — er).
heidi goahn	davon gehen, verloren gehen, wegfliegen.
Heidolph	ein noch ungetauftes Kind.
heien	das Vieh hüten (auf der Heide).
hellig	wüthend (ein uraltes Wort) (de hellige Düwel).
Herdstuawe (f.)	Feuerstübchen; gewöhnlich achteckig, von Messingblech gefertigt, mit glühenden Kohlen gefüllt, welches früher zur Winterzeit von den Frauen in der Kirche benutzt wurde.
Héster	eine junge Buche — Hesterkamp: eine Anpflanzung junger Buchen. (<i>frz. hêtre, hd. Keister</i>)

- Hetter** Fürhetter: ein Kochherd, worauf mit Holzkohlen gekocht wird (altdeutsch: hette: Hitze).
- Heupiärken** (n.) Heuschrecke.
- Hiärk** Hederich, Unkraut im Acker (Raphanus Raphanistrum).
- Hiäven** der Himmel (altsächsisch: heban, hevan).
- Hiégedissel** Eidechse (die kleine graue), altdeutsch: egedisse (Hiege: Hecke).
- Hielink** Polterabend auf dem Lande (siehe Giäftenkörbe), altdeutsch: hellinc, hilich, hellik: Ehe — hilichsgeld: Brautschatz; hillig pennige: Aussteuer, Ehegeld — hillikeslude: Zeugen der Verlobung.
- Hielv** Hellweg; die uralte Strasse, welche vom Niederrhein durch Westfalen bis zum Teutoburger Walde führt.
- Hikken** Zigeuner (sik hikken bedeutet im Ravensbergischen: sich niederlegen, lagern). Im Süden des Kreises Siegen, zwischen Burbach und Haiger, liegen 4 Dörfer (im Hickengrund), deren Bewohner „Hikken“ benannt werden. Ein kleiner Volksstamm, der sich durch eigenthümliche Sitten und Gebräuche auszeichnet und über dessen Herkunft man nichts Sicheres weiss.
- Hilgen** bunte Bilder für Kinder (früher Heiligenbilder).
- Hille** (f.) der Raum über dem Viehstall, Schlafstätte des Gesindes (auf dem Lande); bedeutet auch die Empore in der Kirche.
- Himphamp** Verworrenes Gewebe, verwirrtes Durcheinander, Mischmasch.
- Hissföiken** ein ganz junges Füllen; hissen: hetzen.
- Hitte** Ziege — Hittenbock: Ziegenbock.
- Hoal** ^{höl} der eiserne Haken über dem Feuerherd, woran der Kessel hängt.
- Hodderschuodel** Wippe, Schaukel (auf dem Lande).
- höi! höi!** Zuruf beim Treiben der Ochsen und Kühe.
- holl üäwer troll** Alles kraus und bunt übereinander.
- Holschen** Holzschuhe, Klumpen (altdeutsch: Klippen), Holschen hinnerk: ein Tölpel.
- Holster** Jagdtasche, Ranzen, Reisetasche. (ags. heolstor versteck) zu helan hehl

holterdipolter	übereinander stürzen.
Holtschürke	Holzapfel, Frucht des wilden Apfelbaums.
hotten	geronnen; Hottemiälk: geronnene Milch.
✓ Hottepiärken	Steckenpferd — auch Hottepage — (altdeutsch: page: Pferd, Hengst).
hot un h^a!	rechts und links; Zuruf der Fuhrleute.
Hüällerte (f.)	Holunderstrauch.
Huase (f.)	Strumpf.
Huck (m.)	Ecke, Winkel, Versteck.
Hülsekrabbe	Stechpalme.
Hümmelken	eine verdriessliche Sache, (dat giät en Hümmelken)
hüöllen	wühlen; Huoll: Loch.
Huppe (f.)	ein Kinderpfeifchen aus dem Roggenhalm geschnitten. <i>hd. Hüp</i>
Hür	Miethe — hüren; miethen (altdeutsch: hure, heuer: Miethe, Pachtgeld).
Hück	wenn das Zäpfchen in der Halsdrüsengegend geschwollen ist.
Huke	in de Hücke sitten: niederhocken, kauernde Stellung
Hukke	Kröte.
o Huaf	in der Stadt die Benennung der Patricierwohnung. — huofen: feierlich einherziehen — (te Huafe goahn: ein Bedürfniss haben — (altdeutsch: hoven: nöthig haben, brauchen; behove: Bedürfniss.
Huoll	Loch.
Huoneke	Hornisse.
o Huapp (m.)	die Hüfte; der Wiedehopf.
hurken	hocken, kauern — (achter diäm Uofen hurken) (en Hurkepott).
Husten	ein grösserer Haufen Heu oder Stroh.
hutsatt	völlig satt.
hützen	neckern, sticheln.
Hutzeln	getrocknetes oder gedörrtes Kernobst, Backobst.
Huwe	die Leinwanddecke auf Frachtwagen, auch Planlaken genannt; auch alter Ausdruck für Hofeigenthum; (he sitt warm op sine Huwe!).
I.	Ihr, Er.
jakken	tadelndes Wort für einen Menschen, der oft müssig, ohne Zweck ausreitet; auch für ein Frauenzim-

- mer, das häufig ausser dem Hause Zeitvertreib sucht.
- jankern** schmerzlich winseln; z. B. wenn ein Hund geschlagen wird.
- japen** athmen; jappen: nach Luft schnappen. (*engl. to gasp gäh*)
- Jass (m.)** bequemes Hauswamms (Joppe).
- jaumen** miauen, wimmern.
- ichtens** wenn't ichtens geit: wenn es eben angeht (altdeutsch: icht: wenn).
- id'l** lauter, rein, unvermischt (dat es id'l Gold), (altsächsisch: *idal*). *entm: eitel*
- Jesemännken** ein kleiner, schwächlicher, zimperlicher Mensch.
- jetterbiétsch** natterbissig, eiterbissig, böartig.
- Ike** Marke, Bleichzeichen; de Ike: kleiner sumpfiger Bach vor dem Burgthor zu Dortmund.
- Ime** Biene; Imenbiker: Bienenkorb.
- Immerte** Himbeere.
- Immt** Frühstück (von den Bienen, die vor dem Ausfliegen den Immt genießen).
(altdeutsch: immet, impt: Imbiss, Frühstück.)
- Inär** die Eingeweide der Kuh; auch Ingedänte benannt (altdeutsch: inaderen, inêr).
- in do!** ein Spiel, bei dem in die Erde gegrabene kleine Löcher das Ziel eines Balles sind (altdeutsch: *intø: in, hinein*).
- Ingst** Tinte; — Ingstkuoker: Tintenfass. (*engl. ink, (fr. encre)*)
- ink** euch, euer, dein — (ek meine ink; dat es inke Sake).
- instiveleiren** eine Sache einfädeln, einleiten.
- jö!** vorwärts, beim Antreiben der Pferde; Jöpiärken: Steckenpferd.
- jölen** fiedeln, ohrenzerreissende Musik; Jöljad: wilde Jagd.
- isseln** eisregnen, glatteisen (altdeutsch: hiselen).
- it** Ihr (jet, von mehreren).
- ju, juwe** (altdeutsch: ihr, er, euch.)
- Juffer** Jungfrau — Juffernichte: Bruders- (Schwester-) Tochter.
- jukkeln** reiten, schlecht, nachlässig zu Pferde sitzen.

juxen	scherzen, necken, Spass treiben.
kabbeln	keifen, zanken, Wortwechsel.
Käffen	leichter Husten; auch das Anbellen der Hunde.
Kabuse	ein schlechtes, kleines Häuschen (Hütte), Zimmerchen als Wohnung; auch eine alte rostige Flinte; — ein grosses, weitbauchiges Trinkgefäss wird scherzweise auch so benannt.
Käckeln	grelles Entgegensprechen (Käekelhanns)
Kaek	Pranger, Schandpfahl.
kästig	hoffährtig, hochmüthig, aufgeblasen.
Kaff (n.)	die Spreu beim Reinigen des Kornes; Kaffmenger: ein Mensch der sich in alle Händel mischt.
Kafiecke	Kabacke: armselige Hütte, schlechte dumpfe Wohnräume.
Kait	dünnes Bier (altdeutsch: Koit).
kakelig	bunt, grell, geschmacklos.
Kakke	Menschenkoth (griechisch: <i>κακός</i> : schlecht, gemein, hässlich); kakken: die Nothdurft verrichten, Kakhüsken: Abort, Apartement.
kalaschen	derb durchprügeln.
kalvern	jugendlich muthwilliges Heruntummeln.
Kamp	ein eingezäuntes, eingefriedigtes Feld, als Ackerland, Wiese, Holzung.
Kante	Blende, Spitze — Brabänder Kante — Selfkante: der Rand am Wollentuch; Geld ap de Kante leggen: erübrigen, aufbewahren, in den Kaste legen; kannten: umdrehen, auch umgestalten, widerrufen (altdtsch. kannte: Ecke, Winkel, Rand).
Kanstett	Stakett, Gitter, Einfriedigung von Holzlatten.
Kanthaken	Jemandem am Kanthaken (Kragen) kriegen, packen, greifen, festnehmen.
kapp'n	capittelen; diäm hef ek kappt: dem habe ich den Text gelesen.
karbätzig	muthwillig, keck hervortretend, sich fühlend, anmassend.
karjöhlen	im Wagen herumfahren, mit dem Nebenbegriff des Müssigen, Nutzlosen.
Karnute	Genosse (altgallisch).

- Kattengold** das aus Steinobstbäumen ausschwitzende Harz.
Kattenkopp Böller.
Kattenstiärt Die Ackerscabiose (Unkraut).
kattschra dumm, ängstlich, furchtsam.
Keärne (f.) das Butterfass; keärnen: buttern.
kiährt diänn hef ek kiährt: den habe ich tüchtig durchgehauen!
Kiärv Kerbe; Eeskiärv, Po^{tt}kiärv, Maikiärv? — (im Nassauischen bedeutet Kerwe: Kirchweih).
Kiekdüärnthun Gundermann, Gundelrebe (Glechoma hederacea) Heilpflanze.
kieken gucken; ek kék, ich guckte — bekieken: betrachten.
kiékstern kichern, halb unterdrückt lachen.
Kinkel das dicke Unterkinn.
Kissentuang Bettkissenüberzug (altdeutsch: Kussenteke).
kitsken ein ganz klein wenig.
Kiwe Kinnlade.
kiwig schelmisch, naiv (Sei süht so kiwig ut de Oegen).
Kiwitt Kibitz.
klabastern durch Dick und Dünn rennen, wild dahin jagen.
kläppen fremde Tauben unbefugter Weise einfangen mittelst zuziehen der Klappe am Taubenschlage.
klaffen ausplaudern — verklaffen: anschwärzen, angeben.
klamm feucht (min Rock es klamm natt).
Klamüser Weisheitskrämer, Klugscheisser.
 klamüsern: ausklügeln, in der Stille seinen Gedanken nachhängen, spintisiren.
klanken sich krümmen, winden (bei Schmerzen) — ein Klanken Flachs: ein Gebund gehecheltes Flachs.
klaterig misslich, erbärmlich, armselig, schmierig (dat es ene klaterige Geschichte).
klatsich kothig auf der Strasse; klatschnatt: ganz durchnässt.
Klawer Klee, rother Wiesenklee.
klawern mit den Händen im Schmutz, Schmiere herumwühlen — klaubern.
kleppen die Kirchenglocken an einem Rande anschlagen — utkleppen: beim Schluss des Gottesdienstes.

- Kliäddertasche** ein schwatz- und klatschsüchtiges Frauenzimmer.
- kliättern** klappern.
- Kliggen** Kleie.
- Klimmop** Klebkraut (Schlingpflanze).
- Klinke** (f.) der Griff am Thürschloss, auch der Zwickel am Strumpf.
- Klinkviester** ein Mensch, der Alles besser wissen will, Schnüffler, Klugscheisser.
- Klippkrämer** Holzschuhhändler, auch wer unbedeutende Kleinigkeiten feil hat. —
 Klippschulden: Klapperschulden. —
 Klippschule: Winkelschule. —
 Klippklar: ganz klar.
 (altdeutsch: Klippen: Holzschuhe; Klipp, Klapp).
- klitschig** schmierig, kothig auf der Strasse.
- Klöte** Hodensack (testicula).
- Klöwen** Holz spalten mit dem Klöwehammer (altsächsisch: klaban).
- Klopphengst** ein Hengst, dem nur eine Hode weggenommen ist.
- Klotsoat** (n.) der Saamen von weissen Rüben.
- Klüggen** (n.) Knäuel.
- Klüten** werfen, vorzugsweise mit Schneebällen.
- Klump** Kloss — Klümpe, Klösse.
- Klunken** Tintenklex.
- Klunter** ein leichtfertiges, unsauberes Frauenzimmer — Kluntern: das Unreine im Flachs, Klabustern, am After.
 (altsächsisch: Kluntermelk; Pluntermilch, geronnene Milch.)
- Kluten** Klumpen, Erdklumpen.
- Kluthuhn** ein Huhn ohne Schwanzfedern.
- Knäpper** ein Knabe von 5 bis 7 Jahr alt.
- knäppsch** spröde, leicht brechend (de Twiällen, det Is es knäpsch).
- Knapp** kleine Anhöhe, Hügel, Stiefelabsatz.
- knappen** mit den Zähnen Nüsse etc. aufknacken.
- Knappsack** kleiner aus Holzspähnen geflochtener Korb mit Mundvorrath (Brodbeutel).

Knappule	die gemeine Nachteule, kleine Uhu.
knats!	auf einmal, geradezu. et gank knats caput! — ek sagiäm dat knats vüär diäm Kopp!
Kniäffer	Kniével: ein stämmiger, untersetzter, kräftiger, junger Mann.
Kniättergold	Rauschgold, Flittergold.
Kniédder	im Kniédder sin: in gereiztem Zustande sein, in Zorn gerathen.
Kniesohr	ein zäher, schlauer Patron; hat es hinter den Ohren sitzen.
Knieste (f.)	ein verdickter Schmutzfleck.
Knippschär	eine Scheere, womit die Baumzweige abgeschnitten werden.
Knippwinkel	ein kleiner Krämerladen, Gewürzladen, (Knippwaage).
Knirrfix	ein Knauser.
knüaisten	stöhnen, ächzen.
Knubbel (m.)	Geschwulst.
Knubben	ein kurzes, dickes, knorriges Stück Holz — ein Knubben Brod etc.
knüötterig	unwohl, verdriesslich (bei kleinen Kindern).
knüüstern	zum Zeitvertreib sich mit etwas beschäftigen, etwas fertig zu bringen suchen, ausklügeln.
knüppelhagel-	
dick	total betrunken, besoffen.
Knucks	wenn Jemand bei schwerer körperlicher Arbeit sich innerlich (Muskel, Sehne) verletzt, dann heisst es: ek heffe enen Knucks weg.
Knüwe	dicke Rasenstücke, Torf, Rasen, woraus Asche zum Düngen gebrannt wird.
knuwen	mit vollen Backen langsam kauen.
knuffen	puffen, stossen mit der Faust; — geknuffte Fust: geballte Faust.
knufflich	zerknittert.
knüüdder	ganz total zusammengedrückt, gebrochen etc. (et gang ganz knudder, inain, entwee).
knuatschen	(in de Driete knuatschen): in Schmutz und Dreck herumtreten.

- Knupp** Knoten.
knuseln zusammendrücken, etwas inaccurat machen, verknuseln: verpfuschen.
- Knusten** eine dicke, unförmliche Masse — z. B. ein Knusten Holz, ein Knusten Brod; — eine dicke harte Geschwulst etc. (He hiät et knustendick achter de Ohren: voll Ränke und Kniffe.)
- Kobbe** Spinne; Kobbenjäger: ein Haarbesen mit langem Stiel.
- Kodde (f.)** Schwein, Spanferkel.
Koddendrees ein Talps.
Köekler Gaukler, Taschenspieler; — Kukularum, Käufkele-rigge (altdeutsch: Kukellerie), Gaukeleien und Zauberkünste.
- Die Kukelke, Strasse in Dortmund, führt zu dem Kukelkenteich, der jetzt ausgefüllt und bebaut ist. Dies war der Teich, in dem in früheren Zeiten die Hexenproben stattfanden. Schwamm darin das der Zauberei beschuldigte Weib, dann wurde sie schuldig befunden und mit Stangen untergetaucht und zu Tode gebracht; sank sie unter, so war sie schuldlos, aber man liess sie dann trotzdem ohne Hilfe im Wasser untergehen.
- Köppken** die Obertasse beim Kaffeegeschirr.
köeppsch eigensinnig.
köetern den concubitus begehen.
Kolk tiefe Stelle in einem Teiche; die Tiefe vor den Mühlenrädern.
- Kollerbast** ein leicht aufbrausender Mensch, Hitzkopf, Polterer.
kotschen erbrechen, sich übergeben.
kräkeln stets Recht haben wollen und deshalb stets Anderen widersprechen (en Kräkelhanns).
- Kränkede** Fallsucht, Epilepsie, böse Wesen. *Kraienschnüöd der*
Krai **Krähschnüöd** die Mistelpflanze auf Bäumen (viscum album).
kraken krachen, knistern, knarren.
Krakke ein altes, abgetriebenes Pferd, Karrengaul; auch ein kleiner störrischer Junge wird so genannt.

Kraus	Kanne, irdenes Trinkgefäss, auch als bestimmtes Maass (altdeutsch: <i>kras</i> , <i>krûs</i>).
kregel	frisch, munter, lebendig (besser ein kleiner Kregel als ein grosser Flegel).
kreitern	keifen, jammern, schreien.
Krenzel (n.)	der Ausschuss beim Reinigen des Kornes; <i>sik krenzeln</i> : sich bei körperlichen Schmerzen krampfhaft bewegen.
Krempel	die Masse zusammen, der Rummel (wat kostet de ganze Krempel?).
Kribbelkopp	Hitzkopf, Giftkopf. kribbeln: kitzeln, jucken.
krimisig	aufgeräumt, munter.
Krink	Kreis, Ring.
Kripps	(<i>en bim Kripps kriegen</i>): festnehmen, beim Kragen kriegen.
kriten	laut weinen, schreien, kreischen.
Kritschwalbe	die grosse Mauerschwalbe.
kritsuer	sehr sauer; — <i>Sur</i> : Essig (<i>dat es so sur dat et krit!</i>).
Kroam	im Kroam kommen: Wochenbett halten. krämen: gebären; <i>Kramfrau</i> : Wöchnerin, (altdeutsch: <i>kram</i> : Zeltdecke, ausgespanntes Tuch oder ähnliches Dach als Wetterschutz, der Vorhang, die Gardine, hinter der die Wöchnerin liegt).
kroasen	etwas durchsuchen, durchstöbern; leichte, spielende Beschäftigung, Zeitvertreib.
Kröcheln	anhaltender böser Husten, Brustleiden.
kröppen	den Bäumen die Aeste abnehmen, z. B. den Weidenbäumen etc.
Krolle	Locke; — krolliges (lockiges) Haar.
Krote	Karotte, rothe Rübe.
krüden	anmaassen, es wagen (<i>krüed dik es: probire es einmal!</i>); <i>bekrüden</i> : durchsetzen.
Krüllen	dichtes, verworrenes Haupthaar; <i>Krullkahr</i> : Schiebkarre mit Kasten; <i>krüllen</i> : mit der Karre schieben.
Krüper	ein Wasserdurchlass.

Krüperbohne	die Buschbohne, die nicht rankt.
Krummenoth	Gicht, oder sonst ein lähmendes Uebel.
Kru nekranne	Kranich.
krupen	kriechen (altdeutsch: criopen).
Krut	dick eingekochtes Muss von Obst, Birnen, Aepfel, Pflaumen etc.
Kruthuof	Garten für Küchenkräuter.
Krutwiehe	Krautweihe, Krautmesse (Maria Himmelfahrtsfest (den 15. August), altsächsisch: Krutwiginge).
KruX	ein kleiner Junge, kleines Mädchen, ein kleiner schwächlicher Mensch, Krüppel.
kryeulen	rohes Jubelgeschrei, kreischende Musik.
küärsch	zurückhaltend, eigensinnig, wählerisch (aldeutsch: küähr: die Wahl) — kühren: die Wahl bestätigen.
Kuattegalle	ein böser, verrufener, stinkiger Ort, ein wüstes, unheimliches Haus, eine unreinliche, liederliche Wirthschaft, (früher wurde dieses Wort häufig in diesem Sinne gebraucht).
Küff	alter, abgetragener Hut, schlechte Kopfbedeckung (altdeutsch: Kiffe: ein schlechtes Haus).
küllen	anführen, verleiten, täuschen, überlisten.
küm	engbrüstig.
Kümpel	stehende tiefe Wasserlache, Tümpel.
Küöttel	Rossäpfel, die harten Excremente der Thiere.
Küötter	ein Landmann mit geringem Grundbesitz, Pächter; Küötterei: Gegensatz von Bauerhof).
küren	sprechen, reden; Kürerigge: Gerede.
Kürkunte	eine redselige Person.
Küt	eine tiefe Tasche, Beutel; der Sack an einem Fischnetz.
Kuhle	Grube, Gruft, Höhle. (Kühlken in de Backen, hiät en Schelm in Nacken.)
Kukummer	Gurke; (latein.: cucumis). <i>franz: concombre</i>
Kump	eine weite, tiefe Schüssel, Napf, der Trog für das Vieh.
Kumst	Weisskohl, Kappus.
Kungeln	heinnlich tauschen, handeln, trödeln.

- Kunkelfusen** Täuschung, Wirrwar, blauer Dunst;
Kunkelfuserigge: Unterschleife, was nicht mit rechten Dingen zugeht.
- Kunte** der Hintere (Posteriores), (altfr.: kunte, die weibliche Schaam).
- Kunterbunt** bunt und kraus durcheinander.)
- kuotens** kürzlich.
- Kuotten** ein Bauerngütchen (mit 1 bis 2 Pferden).
- Kurmel (m.)** Gewühl, Gedränge, lärmendes Durcheinander.
- Kusen** Keule, dicker Knüppel: Hiärg^ugottskusen: ein dämlicher geistig beschränkter Mensch, ein polternder, bornirter Pfaffe.
- Kutte** Küttken (cunnus, volva); kuttendoll: mannstoll.
- Kuttenkrässer** die Kardendistel, Weberkarte (dipsacus).
- Kype (f.)** Tragkorb, auch ein aus rohen Weiden geflochtener, eirunder Handkorb.
- labét** schwach, abgemattet, unwohl.
- laff** fade, kahl, nüchtern von Geschmack.
- Lailaken** Betttuch, Leichentuch.
- Laken** Tuch, Zeug, meist aus Wolle gemacht (altsächsisch: lakan).
- Landteier** ein Frachtfuhrmann, der weit über Land fährt.
- Lanfer (f.)** der Baum, der den Vorderwagen mit dem Hinterwagen verbindet.
Lanfer, Lantwere: Landwehr, ein aufgeworfener Grenzgraben.
- late** spät; te late: zu spät.
- Laulamm** ein träger, unbeholfener, schlottriger Mensch.
- lawrig** schmierig, kothig, breiartig (lawrige Driete).
- Lebbese** Lippe, Mund.
- Lecke** der grossblättrige Huflattig (tussilago) heisst auch: Pestwurz, Brennwurz etc. (Leckenbecke, kleiner Bach bei Dortmund.)
- ledden, letten** sich aufhalten, verweilen, verspäten, hinhalten, hindern (altsächsisch: lettian). *got latjan sîn lats träge*
- Lele** Schiefer, Dachschiefer, Schiefertafel. *also: träge machen*
Leiendecker: Schieferdecker.
- Leis** Schilfrohr, Ried (altdeutsch: lösck, losk, liesk).

Lellbeck	ein läppischer Mensch.
lentern	herumlentern: müssig gehen.
Léwerick (m.)	die Lerche (altdeutsch: leve: Freude, Lust; rik: reich (an Lust und Freude reich).
Lexe	Lectio, Aufgabe, was in der Schule der Lehrer den Kindern zum auswendig lernen aufgegeben hat.
libberich	labberich: widerlich süß schmeckend.
Lichtschlag	ein junger Mensch von leichtsinniger Natur.
Lichte (f.)	Tragriemen, z. B. bei der Schiebkarre.
liég	leer, ledig; unliég, sehr beschäftigt thun (scheinen).
lieke	grade, gleich.
Liekentrecker	Lineal (altdeutsch: Likholt).
lierweek	mürbe, zerbrechlich, nicht haltbar.
Liewe	Schleie (Fisch).
Lint	glattes Band: Frauenzimmerschmuck.
Lirendreier	Drehorgelspieler, Leierkasten.
Lobbe	Hemdkrause, Busenstreif.
Locht	Licht, Luft.
Lochte	Fensteröffnung.
Löepen	Saatlöpen: ein ovalrundes Gefäß mit Thierfell überzogen, welches beim Säen des Kornes gebraucht wird.
Loat ^e	ein Bienenschwarm; Noahlät ^{oe} : ein Bienennachschwarm.
Loh (n)	junger Wald, auch Moor, Morrast; Löhken: Buschwerk, schattiges, anmuthiges Plätzchen.
Losdriwer	Herumtreiber, Vagabund.
Luahr	Propfpreis.
lúbben	castriren.
lück	ein wenig; (niám en lück)!
Lüe	Leute, altdeutsch: lude) im benachbarten Hörde heisst es noch: dat sind use Luie!
lúk [^]	halb offen, — lücken: halb offen stehen lassen, altsächs.: lukan: verschliessen.
Lüker [^]	ein Heber; — lüken, mit einem Heber abzapfen.
Lüll	schlechtes, trübes, dünnes Getränk.
Lünink	Sperling, Spatz (altdeutsch: luynynk, musch.)
lünken	herüberschielen, mit den Augen winken.

- Lüns** (n.) der Achsennagel, der Bolzen den man vor dem Rade in die Achse steckt.
- lütke** klein wenig (en lütke Mile: eine kleine Meile).
- luhrbiétsch** heimtückisch, lauerbissig.
- luhrig** langsam, träge, matt, verdrossen.
- Lusepungel** ein unreinlicher Knabe, voller Läuse, Lausejunge; (altdeutsch-westfälisch: pungel: Bündel, der volle Beutel, ein kleiner Sack voll Getreide.)
- lustern** lauschen, horchen.
- Lusthus** Gartenlaube.
- Machsachte** der vordere, ungefaltene, gewöhnlich aus grauer Leinwand gefertigte Einsatz, Theil des Weiberrockes, der von der Schürze bedeckt wird; (mag sachte, mag leicht).
- Mackemente** verdriessliche Umstände.
- Maer** Mahr, Alp; de Maer rait iäm: er hat Alpdrücken.
- Märsch** (n.) Viehweide; Merschland: niedriges sumpfiges Land.
- Maiboom** oder Eiboom — Maiboom scheiten: Purzelbaum, Rad schlagen.
- maien** Dienstboten miethen (siehe Adag).
- Maihiähnken** ein leichtblütiger, leichtsinniger, frühreifer junger Bursche mit den besten Anlagen — Taugenichts zu werden.
- manschen** mengen, mischen, mit dem Nebenbegriff des Unpassenden, Ungehörigen.
- Mantelkind** ein uneheliches, durch spätere Heirath legitimirtes Kind (weil es bei der Copulation unter dem Mantel der Mutter getragen wird).
- Maria én**
- dräuppken** Maria Heimsuchung. Katholischer Festtag, den 2. Juli. Der Volksglaube ist: wenn es an diesem Tage auch nur einige Tröpfchen regnet, dann giebt es trübes, nasses Erntewetter.
- Matirge** Materie, Eiter.
- Matthéér** Mörser (Küchengeräthe), (französisch: mortier).
- Matzfuotz** ein schwacher, unschlüssiger Mann.
- Maue** der Aermel am Rock, Kleid (altdeutsch: mauwe, mawe, mave; Aermel, besonders der weite Aermel, manika).

mechten	keuchen, stöhnen, ächzen.
Meérsche	Meiersche; so heisst die Frau des Schulzen im Dorfe.
Melk	Milch; de Kauh es melk: eine Kuh, die gekalbt hat.
Melm	Strassenstaub (altsächsisch: Mēlm). <i>zu malmen</i>
men	aber; meinen.
Mengel	das Innere vom Kernobst; bedeutet auch ein halb Maass Getränke (ein Mengel Bier).
mer	eben nur; (det es mer en bietken.) <i>holl. mār</i>
Mett	fein gehacktes Schweinefleisch (Mettwurst).
middelst	unterdess, derweilen.
Middewinter	Weihnachten.
Midsommer	Mitte des Sommers (Johanni den 24. Juni).
Miege	Urin — Miegenkieker: Harngucker, der alle Krank- heiten nur nach dem Harn beurtheilt; bemiegen: bepissen.
Miere	Hühnerdarm, Vogelkraut (altdeutsch: mir; lateinisch: alsine: Unkraut).
Mierek	Merettig.
Mikke (f.)	Semmel; Rüggemikke: Roggensemmel.
min	gering (lateinisch: minus; griechisch: μίνυδα).
Minachtung	Geringschätzung; minächtig: geringschätzig.
mis	übel, fehl. S'is nich ganz mis: es ist noch kein Unglück, oder: es ist noch nicht ganz gefehlt; ek daue et mis: ich thue es ungerne.
Miss	die weibliche Katze, der Kater heisst Bolz.
Mömmé	Mutter.
Möene	Tante.
möepen	maulen, verdriesslich sein.
Moerwiärk	Krankheit der Frauen, Uebergangsperiode bei Ab- nahme der Fruchtbarkeit — (Moer: Mutter).
Möse	cunnus, volva.
Molkentäwer	Molkendieb, Schmetterling, Nachtfalter, die haarige braune Raupe. (altdeutsch, westfäl.: molkentäwer: Milchzauberer. Milchhexe; durch Zauberei den Kühen die Milch entziehen.)
moll	locker, weich, zart (mollige Erde).
Molle (f.)	ein grosses hölzernes Becken.

- Mollmus** eine Art Erdratte, welche die Wurzeln der Pflanzen abnagt.
- Mostert** Senf.
- mots** tüchtig; (en mots Kerl).
- müär** mürbe, zartschmeckend (Müärbräken, Braten).
- müättig** matt, schwach, hinfällig.
- muatts** sofort, augenblicklich, rein weg.
(he was muatts dot; et gänk muatts entwe.)
- muddig** dumpfig, muffig, mulstrig.
- Müll (n.)** Schutt, aufgehäufter Staub.
- mümmeln** langsam kauen.
- Mürhiähnen** Grille, Heimchen.
- Mütken** die Hornklaue am Schweinefuss.
- Mulster** der Müllerlohn in Getreide
- Muodder (f.)** Schlamm, Morast.
- Muäke (f.)** heimliches Versteck für Obst; (damit es mürbe werde).
- Mürjan** ein unreinlicher Mensch, besonders Kinder mit schmutzigen Gesicht (altsächs.: morian).⁴
- Musekibse (f.)** Mäusehabicht, Falke.
- Mutte (f.)** das Mutterschwein (das männliche Zuchtschwein heisst Bär).
- Mutze** kurze irdene Tabakspfeife (Stummel).
- näbbeln** nibbeln, nagen, knuspeln; hat auch den Nebenbegriff: Kleinigkeiten entwenden.
- näelen** nörgeln.
- närig** betriebsam, auf den Erwerb bedacht.
(altsächs.: nerian.)
- Naub^{ne}, Naume** Mittagsschläfchen. (lat. nōna)
- Naust** Baumast, Knorren.
- Neste** Vorrathskammer; Hukekammer (für Obst).
- Nesthuodderk** das jüngste Vögelchen einer Hecke, das jüngste (verzärtelte) Kind der Ehe (Nesthückchen.)
- Niégenmöäner** der Neuntödter (das Geschlecht lanus), Darmfalke auch Hornisse (weil ihrer neun ein Pferd sollen tödten können).
- niéppentücks** heimtückisch.
- Nièrendüähr** das grosse Scheunenthor, Einfahrtsthor.
- "Niederbir"** das Bauernhaus hat ein Nièrenend und ein
"

Küchenend. (Met de Nierendähr wenken: einen sehr deutlichen Wink geben (analog.: mit dem Zaunpfahl winken).

- niëtterbiétsch** natterbissig.
- niéts** ganz, durchaus, reinweg, radikal.
(et gänk niets entwee.)
- niétsch** neidisch, falsch, boshaft, ärgerlich.
- Niétte** eine junge Laus, Nisse (altsäch.: nête, nêt, Lausei).
- Niévelkappe** Nebelkappe, die gewöhnliche Hausmütze der Frauen niederer Stände.
- niggelick** eigen, eigensinnig, eigenthümlich, sonderbar (auch neugierig).
- Nigetid** ein Neuigkeitskrämer.
- Noaber** Nachbar (altsächsisch: nâbûr; altdeutsch: nâ-bûr, buwer, nâgebûr.)
- Noamaat** Nachheu, Grunt.
- nöe** neugierig (ek sin nit nöe drop; et es mi nit nöe drum: ich bin nicht neugierig darauf; ich habe just kein Verlangen darnach).
- noet** ungern (ek daue et noet).
- Nükke** Mucken, Eigenheiten, Launen, Kniffe, Hintergedanken (he hiät Nükke im Kopp).
- Nüer** (n.) Euter der Kuh (bei einer trächtigen Kuh heisst es, wenn die Milch eintritt: se es vullens nüerens).
- nüms** niemand; üms: jemand.
- Nüössel** Lichtschnuppe; nüösseln: näseln; nöseln: Neigung zum öfteren Schnapstrinken.
- Nüskén** ein ungehörntes Rind.
- nuffen** puffen, stossen (mit der Faust).
- Nuätt** Nuss; — de Nuätt es lächt; wenn die Hülse abfällt; en beschoaten Nuättken (Muskatnuss) etwas als ganz besonderes, vorzügliches bezeichnend.
- Nuätthiége** Haselhecke; det geht bis in de Nuathiege: das geht bis zum Aeussersten (bis in die Pechhütten).
- obsternätsch** hartnäckig, halsstarrig (obstinat).
- Oehme** Onkel.
- Oelgöltz** ein dummer, einfältiger Mensch.

- oerdröge** hinter den Ohren trocken — (de Junge es noch nit oerdröge (noch unreif).
- of** oder (en of anner).
- ohüe** Zuruf zum Stillstehen der Pferde.
- op** auf; büst du all op? op den Muck heffen: auf den Strich haben.
- op den Stipp** sofort, auf der Stelle; du kümst op den Stipp naa Hus!
- opdonnern** sich aufputzen, in den höchsten Staat setzen.
- opriffeln** etwas gestricktes, gewebtes wieder auflösen.
- oprützig** widerspenstig, sich auflehnend, empörend.
- optrecken** aufziehen, auffüttern, erziehen (Kinder) (bedeutet auch: Jemand zum Narren haben, hänseln).
- opwüäkken** das Aufstossen aus dem Magen (Rülps).
- Orand** Verdriesslichkeit ohne Grund, Misslaune, Schrullen, Spleen; (altdeutsch: ôdralich, ordrotich: verdriesslich).
- Ort** Winkel, Ecke, (altdeutsch: Orthus: Eckhaus).
- Ossenpiéderk** Ochsenziemer.
- Päskén** der wollige Pfirsich (franz.: ~~pavie~~ *pêche*)
- Pässer** Zirkel (altdeutsch: Passer).
- Panne** Dachziegel; Panndäk: Ziegeldach; Pannenbäcker.
- Pannhase** Wurstbrühe mit Buchweizenmehl eingerührt und in der Pfanne hart gebacken.
- Panntel** Schlunze: eine unsaubere, unmoralische Weibsperson, die heimlich Sachen verschleppt, vertrödelt, kuppelt, Klätschereien treibt etc.
- Pannt** einzelne Zeugstücke zu einem Kleide etc. — Rockpannt: Rockschoß.
- Panwiémel** Rosskäfer (Scarabaeus stercorarius).
- Panze (f.)** auch Wamme genannt; der zweite Magen der Wiederkäuer (altdeutsch: panse, pantse), der Schmeerbauch eines fetten Menschen.
- Papenkutte** auch Papenpitten, Piepenpapen genannt (Giftpflanze), gefleckte Aron, Natterwurz, Zehrwurz (arum maculatum).
- Papp** Brei, Muss, Kinderbrei; pappig: wird auch das schlecht ausgebackene Brod benannt.

- pardauz** (Interjection) das Hinfallen eines Körpers nachahmend (pardauz, lag he da!).
- paselacken** stolpern, traben, laufen.
- Patrone** Muster, Modell (altdeutsch: patrone).
- patzig** im Antworten kurz angebunden und derb.
- Pedde** Padde: Kröte.
- Peddenstauhl** Pilz (boletus), (altdeutsch: pogge: Frosch; Poggenstol: Erdschwamm).
- pellén** ausschälen, abschälen (lateinisch: pellis: das Fell).
- Peppe** die weibliche Brust; Peppentömer: Schnürleib.
- persé** von selbst; dat versteht sik persé (lateinisch: per se).
- Piäkvierster** Spitzname für Schuster.
- Piärvolk** Reiterei in grossen Haufen.
- Piék** der harte Eiter in einem Geschwüre; Piek: heimlicher Groll (he hiät en höllischen Piek op mi); (altdeutsch: pek pick; Pech).
- Piele** Ente.
- Piémme** (m.) Ruthe, männliches Glied.
- Piepenprücker** ein Pfeifenräumer; auch Schwächling, ein Mensch in kleinlichen Lebensverhältnissen und beschränkter Denkweise.
- pil** (adv.) grade, gegen; pil in de Höchte; pil gegen den Wind (altdeutsch: piler: Pfeiler).
- piltern** quälen.
- Pingstbrüt** Pflingstbraut; so wurde das Milchmädchen benannt, welches am Pflingstmorgen zuletzt auf die Gemeindeweide kam. Sie wurde bekränzt, wobei dann mit den sich dabei einfindenden jungen Burschen Zuckerbranntwein in Masse getrunken und mancherlei Unfug getrieben wurde. Die Theilung der Gemeindeweiden machte dieser rohen Lustbarkeit ein Ende.
- pinig** he es pinig drop: er verlangt sehnlich danach.
- Pinn** Pflöck, Holzpflock.
- pinnevull** ganz voll, voll bis zum Rande.
- Pinnholt** Pflöckholz, Faulbaum, (das Holz, woraus der Schuster die kleinen Pflöcke schneidet).
- pinögeln** genau besehen, scharf ins Auge fassen, visiren.

zuletzt!
der halbe Pflingstbrüt
nicht für Zucker!

Pinxtvoss	He luhrt as en Pinxtvoss; (auch altdsch.: pinxtvoss) (Bedeutung?).
piplings	geradezu; bei Flüssigkeiten statt tropfenweise, in dünnem Strahl frisch hervorquellend.
pisakken	körperlich quälen.
Pitt (m)	das männliche Glied.
pitten	prügeln in gelinder Weise.
Pittmeise (f.)	ein kleiner, schwächlicher Mensch.
plaaks	Knall und Fall! he foll plaaks ter dal; plaaks lag he dā: er fiel der Länge nach hin; èk schlaug iäm plaaks [mit voller Faust] ins Gesicht).
Plack	Flecken, Schmutzflecken, ein grosser Klex, bezeichnet auch einen gewissen Flächenraum.
Pläcke	Schmutzflecken, bezeichnet auch ein Frauenzimmer von schlechtem Ruf; sik beplacken: besudeln, beschmutzen.
Pläcker	ein glatter Holzschlägel, der bei der Wäsche ge- braucht wird: (lat.: plectrum).
plären	verplären: Wasser, Flüssigkeiten verschütten.
Pläster	Sturzregen, Strassendirne; plästern: unschickliches, leichtfertiges Herumtreiben eines Frauenzimmers.
Plaggen	Wischlappen, Scheuerlappen.
platt	plattweg: grade aus, ohne Hehl. — (Ek seg iäm dat plattweg vüär diäm Kopp.)
platterdings	schlechterdings, gänzlich, gradezu. (dat es platterdings unmöglich!).
Plass	ein adliges Gut, Rittersitz; die nähere Bezeichnung geschieht nach dem Namen des Besitzers.
Plaug	Pflug; Plaugstiärt: die Handhabe am Pflug.
Plaugrad	oder Pleirad: eine Vorrichtung auf dem Dachboden zum Aufziehen schwerer Lasten.
pliäddern	Flüssigkeiten aus Unachtsamkeit verschütten.
pliäddrig	breiartig; pliäddrige Suppe; pliäddernatt: ganz durchnässt.
Pliärmuss	Fledermaus.
plikken	boshafte körperliches Necken (bei Kindern).
Plock	etwas Zusammengehäuftes; z. B. ein Plock Wolle, Werg, Hede etc.

plüstern	berauben, abpflücken und dabei beschädigen oder zerzausen, verderben.
Plume	die Flaumfeder.
plunnern	geronnen; geronnene Milch; Pluntermilch (altsächs.: Kluntermelk).
plunschen	plätschern im Wasser.
Pluren	altes Hausgeräthe, alte Kleidungsstücke, Lappen etc. (lat.: plura, Mehreres.) ^{2 2}
Poaschen	Ostern (altdeutsch: päsche).
Poast	ein Kind, 3 bis 4 Jahre alt.
Poate	Pforte, Hofthüre (altsächsisch: porta).
Poave (f.)	der Pfau (altdeutsch: pawe, pagelûn).
Pöttkesbüel	Gerstenpudding.
Pofist	ein schwächlicher Mensch.
Poot (m.)	Pfütze, Wasserlache.
Potritze	ein einfältiges, eigensinniges und dabei nicht hübsches Mädchen.
Pott	Topf, eiserner Kochtopf.
Potthast	Ragout — Pfefferpotthast: Ragout von fettem Rindfleisch (Dortmunder Leibessen).
prachern	inständig bitten, betteln.
Prachervogt	Bettelvogt.
präkaweeren	vorbereiten, dafür bürgen, haften. ek präkaweere davüär: ich stehe dafür ein.
pratten	murren, trotzig maulen.
prahmen	pressen, keltern. — Wenn im Herbst das Birnobst in Masse gekocht und zu Krut' (Muss) zubereitet wird, so nennt man dies hier: prahmen.
prempen	verzierte Schriftzüge machen; de Mule prempen: das Maul verziehen.
prick	sauber, nett, schmuck, accurat (eine pricke Dirne).
Priëckel	Stachel, eiserne Spitze eines Stockes; priëckeln: sticheln, stacheln, aufreizen (altdeutsch: prekel).
proateln	reden, schwatzen, Kindergeplapper (alstächsisch: praten: reden).
prudeln	eine Arbeit schlecht verrichten; Prudli: Pfuscheri.
Prüllen	altes Hausgeräthe, Gerümpel.
prümen	Taback kauen.

Prümmel	ein Bündel, kleines Mädchen.
Prume	Pflaume.
Prumenkötter	herabsetzende Bezeichnung eines Landmannes mit wenig Grundbesitz.
pruoken	porren, das Feuer schüren; pruokeln: heimlich hetzen, aufreizen.
prusten	stark niesen; anprusten: anschnauzen.
Prütt	Ablagerung von Flüssigkeiten, besonders Kaffeesatz.
Püehl	Bettpfühl.
püek	sicher, haltbar; he es nit püeck: ihm ist nicht zu trauen.
Pütt	Brunnen (altsächsisch: putte); pütten: mit dem Eimer Wasser aus dem Brunnen heraufholen.
Puffert	ein dicker (Hefe-) Kuchen; Taschenpistole.
pumpen	einen lauten Wind abgehen lassen.
Puodderk	eine dicke Blutwurst (en Puodderk in de Panne.)
puoten	setzen, pflanzen (altdeutsch: pōten, potten, paten).
pupen	küssen; Puphand: Kussband.
puppern	schlagen (vom Herzen) mi puppert dat Hiätt vüär Freude!).
pusten	blasen, in die Backen blasen; Püster: Blasebalg, Püstentriär: Balgentreter.
putzig	seltsam, sonderbar, auffallend, drollig.
quäbbelich	quädderich: weichlich, widerlich, breiartig.
Quäl (n.)	Lampendocht.
quängeln	nergeln, marken, mit nichts zufrieden sein, immer etwas daran auszusetzen haben, fortwährendes Gewimmer (Quängelkunte).
quakkeln	schlecht, undeutlich schreiben; sein Geld verquackeln: unnütze Ausgaben machen, in Kleinigkeiten viel ausgeben (Quackelschulden).
Qualster	Baumwanze (Gattung cimex).
Quant	ein lustiger, schnurriger, aufgeweckter Mensch (maitre de plaisir).
quatern	lang und breit schwatzen; quaterich: weichlich, empfindlich; Quaterkunte: larmoyant, in Thränen zerfließend.

Quebb	sumpfiger Boden (quebbilich: feucht), nasse Stelle auf Wiesen und Weiden.
Quehle	Handtuch, Serviette (altsächsisch: dwele, dweile), Quehlengänger: Rad oder Rolle, worüber das Handtuch gehängt wird.
quell	üppig, wohlgenährt (eine quelle Dirne).
Quidipsche	die weibliche Scham.
quicken	das Schreien der jungen Schweine.
quinen	kränkeln, abzehren.
Quinquänke	Umstände, Ausflüchte, Einwürfe, Seitensprünge).
Quirlefix	ein unstäter, unruhiger Mensch.
quisseln	verweichlichen; sik verquisseln.
Quood	böser Ausschlag, Grind; quade: böse, schlimm.
Rabuse	Verlust (altdeutsch: grabbuse [f.]: das Raffen; einer rafft es schneller als der andere; dat gaiht in de Rabuse: das geht in den Rummel verloren. (Rabulisterei?)
rängeln	durchprügeln, durchbläuen; ein Rängel: ein derber Stock dazu.
ränkstern	poltern, lärmend heruntreiben.
rären	weinen, heulen, blöken, quaken.
rain	zubereiten, sich fertig machen; rai di: beeile dich, rühr' dich, mach' dich fertig.
Rammsnase	eine gebogene Nase, wie bei einem Widder.
Ramp	Rummel; im Ramp: in Bausch und Bogen, zusammen.
Randäl	Lärm, Spectakel.
ranntern	sich heruntummeln, balgen.
rappeln (sik)	sich beeilen, hurtig arbeiten.
ranzen	anranzen: auf gemeine Weise jemand mit Worten anfahren; utranzen: jemand so tadeln.
rapplich	unwirsch, verdreht, wirr, närrisch (he es rapplich im Kopp).
Raste	ein aus Holz angefertigtes Grabdenkmal in Form eines Sargdeckels. (Rast, Ruhe.)
Raut	Ofenruss.
rээрən	risseln, ausfallen, z. B. das Ausfallen des Getreides.
Rék	ein Real, Repositorium (Schüöttelrék, Piepenrék etc.).

Remeltat	viel Lärmen (Gerede) um Nichts (dat es ne Remeltat).
reménten	poltern, geräuschvoll heruntreiben.
Remmel	das männliche Kaninchen; remmeln: begatten.
Remter	Remster: Gallerie, die Emporen in der Kirche.
Rép	das Seil, Tau; (gotisch: raip), Repschläger: Seiler.
Répe	Raufe, Heuraufe; repen: raufen, das Flachs durch die Hechel ziehen.
Riäpp (n.)	Tragkorb, Tragkasten des Hausirers.
riédern	zittern; he riedert und biévert: er zittert und bebt.
Riéppe	eine Hechel im Grossen, worauf die Saamenkapsel des Flachses abgestreift wird.
Rieve	der Saamen vom Hederich (Wucherpflanze [raphanus raphanistrum]), rive sein, heisst flott, verschwenderisch sein; — eine rive Haushaltung. (Rieve, Reibe, Reibeisen).
Rigge (f.)	Querholz, Riegel, beim Fachwerkbau.
Ringel (m.)	Kufe: grösseres hölzernes Wassergefäss mit Henkeln; Ringelbaum: hölzerne Stange zum tragen desselben — ein Ringel Kohlen: ein halber Scheffel Steinkohlen.
Ripert (m.)	Tasche.
rips	fort, verloren (dat gaiht rips!).
risen	das Propfen der Obstbäume (altdeutsch: anrisen: zuwachsen, zukommen).
Roathel	Immenroathel: Wabe, die Wachs- oder Zellenscheibe der Bienen.
Rondeel	Schanze, Bastion. Bei der früheren Befestigung Dortmunds befanden sich nach allen Seiten hin Rondeele auf den Wällen angebaut (altsächsisch: rondêl [n.]), was kreisförmig gemacht ist.
Roulink	ein Ausschlag am Munde.
Rookschuatt	Rauchfang.
rubbelich	uneben, rauh auf der Oberfläche, z. B. die hart gefrorene Erde.
Ruhbart	eine Frau, die Haare am Kinn (Lippe) hat.
Rüe	Hund, Rüde.
Rüef (n.)	Kruste auf Wunden, Geschwüre.
Rüggestrank	Rückgrad.

Rüggen	ein lang gestrecktes Stück Ackerland (gewöhnlich 1 Morgen gross).
Rümstroate	(se het Rümstroate makt met de Franzausen): aufräumen, reine Bahn machen.
Rüénblaume	Camille, Hundscamille.
rüstern	reinigen, aufbessern, auffrischen.
rütergahr	nothdürftig gahr.
Rütersalve	Salbe gegen Ungeziefer (Mercurialsalbe).
Ruhliär	ein roher, ungehobelter Mensch.
Rump	Kleidungsstück (eine Art Weste).
Runge	Wagenrunge: die vier Stammleisten, welche die Wagenleitern stützen und halten.
Rurip	Rauhreif.
Ruse (f.)	ein harter Klumpen, die hart gefrorene Erde.
Rute	Fensterscheibe (Raute, Rhomboid): die frühere Form der Fensterscheibe.
saassen	nachgiebig, geschmeidig werden, klein begeben (he wurde so saassen).
sack	sackgruaff, sackdüster etc.
Saisse	Sense; Siékel: Sichel (siehe Siégt).
Saiwer	der Abfluss des Speichels.
Salm	Psalm, Gesang, Vers aus dem Kirchengesangbuch, ein langweiliger Sermon.
Saloppdauk	grosses Umschlagtuch für Frauenzimmer.
Schabblünter	hinterlistiger, schlauer Patron, Schuft, Betrüger.
Schacht	eine lange Holzstange, Hopfenstange (Schaft).
schäbbig	hässlich.
schampen	streifen, die Hant schampen: leicht verletzen; abschampen: abgleiten.
Schandploaster	ein ganz abscheuliches Weib.
Schapp (n.)	Schrank (altsächsisch: scap).
Scharlaken	Scharlach.
schatten	Ertrag, Zinsen geben; z. B. dat Korn schätt guod: gibt guten Ertrag; schattriek: Capitalist reich an Zinsen; Schattung: Besteuerung; Schattenthaler; beschatten: besteuern.
Schemm (n.)	Steg über Bach, Graben etc. (altsächs.: schem). [?]
Scherwenzel	ein Mensch, der sich in alle Lagen und Umstände

zu schicken weiss. Höfling, Kriecher, Speichel-lecker; scherwenzeln: schweifwedeln, schmeicheln, streicheln, Cour machen etc.

- schichtig** scheu, vorsichtig, zurückhaltend.
- Schielwippop** ein Mensch, der schielt.
- Schiénpipe** (f.) das Schienbein (altsächs.: schenepipe).
- Schiénstrüper** nur der obere Theil eines Strumpfes; — ein halber Feiertag wird scherzweise auch so benannt. 10
- Schieve** der Abfall beim Brechen des Flachses (altsächsisch: Scheve).
- schir** lauter, unvermischt (altsächs.: skir, sciri); z. B. schir Wasser, schir Milch etc. — Bedeutet auch scharf, schneidend; z. B. schire Loch: kalte, schneidende Luft.
- Schlacks** ein lang und schwächig aufgewachsener schlottriger junger Mensch.
- Schladakke** ein klatschsüchtiges Frauenzimmer, das sich viel ausser dem Hause herumtreibt.
- Schladder** ein schwatzhaftes Frauenzimmer.
- schlän kern** die Beine schlän kern, schwengeln: nachlässiges affectirtes Gehen; durchschlän kern: durchhelfen, sich durchwinden.
- Schlag** Geschick, Geschick dazu haben;
(he hiät Schlag tertau; he es vom Schlage af).
- schlakkern** mit den Beinen schlakkern: etwas abschütteln.
- Schlampamp** dicke Brühe, unappetitliches Allerlei durcheinander;
Schlampampe: eine schmutzige Hauswirthin.
- Schlenke** eine lang sich hinziehende mit Wasser angefüllte Vertiefung in einer Weide.
- schlickrig** fett, schmierig, glattzüngig; schlickern: mit der Hand etwas abschütteln.
- Schliéppkunte** Schliéppsack: eine träge, säumige, nachlässige Person.
- Schligge** (f.) Einfriedigung einer Weide mit Langbrettern (Schliggen).
- Schlippe** Schooss; etwas in de Schlippe (Schürze) nehmen.
- Schlobber** schmutzige Brühe etc., Trank für Schweine.
- Schlocks** ein nachlässiger, schlottriger, bornirter Mensch;
schlocks en: träges, nachlässiges Einhergehen.

- Schlucker-
tasche** Näscherin, Leckermaul; schluckern: heimlich etwas
Leckeres geniessen.
- schlüchtern** die Bäume schlüchtern: die dünnen oder überflüssi-
gen Zweige abhauen.
- Schlüter** Brauknecht; der Zapfer in einem Bierhause.
- Schluse** gemauerter, grosser Abzugscanal.
- Schmachtlapp** Hungerleider; — schwächlich, hungrig, hager.
- Schmand** Milchrahm; Schmandkater: Naschmaul.
- Schmiär** Schläge (he hiät de schönste Schmiär kriegen), —
Schmiärfink, Schmiärfix, Schmiärlapp. : ein un-
reinlicher Mensch.
- Schmiéle** Binse, Grashalm.
- Schmiéllentrecker** Grasmücke (motacilla).
- Schmieskättken** Vorlegeschloss.
- Schnäbbel** ein vorlautes, junges Mädchen (en Schnäbbel von
'ner Diéern).
- Schnäckling** ein heranwachsender Jüngling.
- schnak** schlank.
- Schnakke** Peitsche.
- Schnauk** Hecht (esox).
- Schneuse** Wiemen: Stock, Ruthe zum aufhängen der Würste
im Rauchfange, bedeutet auch einen lang und
schwächlich aufgewachsenen jungen Menschen.
- Schnüödder** der Rotz aus der Nase. — Nasenschleim (en
schnüöddrigen Jungen).
- Schnütebühl** Schneidebeutel: ein Mensch, der andere stets zu
übertheilen, zu prellen sucht.
- Schnüffel** die Nase; schnüffeln: herumhorchen, ausspioniren.
- Schnütschär** Lichtputze.
- schnuppen** naschen.
- Schoalle (f.)** ein dickes Brett, Bohle.
- Schobben** ein Schobben Stroh: eine ausgedroschene Korngarbe.
- schälvern** abblättern, sich in dünnen Schuppen absondern (bei
Hautkrankheiten).
- schra** schriäff: mager, elend; schrane Löcht: dünne,
scharfe, schneidende Luft.
- schräbbig** mager, elend, räudig (schräbbiger Hund).

schräken	das Schreien der Hühner.
Schrängel	ein lang und dünn aufgewachsener Junge.
Schräpper	ein habgieriger Mensch (Harpax).
Schräve	Kohlenschlacke; auch was bei dem Ausbraten des Fettes übrig bleibt (gebratene Speckwürfel).
Schrik	Wachtelkönig, bedeutet auch: ein dürrer, langer, junger Mensch.
schrinnen	brennen, schmerzen (bei Wunden).
Schrute (f.)	Truthahn; Schruthenne: Truthenne.
Schüärstein	Grenzstein, Prellstein.
Schubjack	ein schlechtes Subjekt, Schuft, Betrüger.
schünnen	anreizen, aufhetzen; verschünnen: verleiten, verführen zum Bösen (altdeutsch: anschunden, anreizen).
Schüötteldreiher	der Töpfer.
Schüöttelplage	Wischlappen zum Reinigen der Schüsseln.
Schüppe	Grabeschüppe: Schaufel.
Schür	Scheune, davon der allgemeine Begriff einer Bedachung; Schüöttschür: ein Schutzdach, das hinauf und herunter gelassen werden kann, vorzüglich für Heu und Korngarben (altdeutsch: barch, borch, berch: ein auf Pfosten stehendes Schutzdach); sik schuren: unter Dach kommen, sich vor dem Regen schützen.
Schütt	das Brett, welches bei der Mühle den Wasserdurchgang verschliesst; Mühlenschütt: Wehr.
schulauken	die Schule schwänzen, versäumen.
schütten	pfänden; wenn Pferde, Kühe, Schafe auf fremdem Grund und Boden weiden, dann muss der Eigentümer des Viehes Schüttgeld (Strafe) dafür bezahlen. Schüttstall: Local für gepfändetes Vieh.
schuobbeln	sich scheuern, kratzen, reiben, wenn es juckt; afschuobbeln: sich einer Last, einer Pflicht, einer Verbindlichkeit zu entledigen suchen.
Schuken	Fuss, Bein, Knochen.
Schuott	Taubenhaus, Taubenschlag; Schuot, Schüöttken, Schublade.
Schute	Schaufel, Wurfschaufel.

Schwankraue	der Hebebaum am Ziehbrunnen.
Schwechte	Schwarm; eine Schwechte Vögel; ein Trupp Menschen zusammen.
schweremenge	ein unbestimmtes Uebel (dat wär de schweremenge).
Schwiéppe	Peitsche.
schwingen	Flachs reinigen auf dem Schwingbrett.
Seipschluodder	Seifenschaum.
Selwe	Salbei.
seufern	sickern, Speichelfluss haben.
Siäge	ein grosses Fischnetz, das die ganze Breite des Teiches bespannt.
Siégt	eine Sense, die mit hoch aufgehobenem Arm beim Mähen geschwungen wird; Siégthaken: ein Haken, welcher beim Kornmähen zur Bildung (Form) der Garben dient.
sige	niedrig; Sigte: Niederung.
simileeren	nachdenken, überlegen.
Siepen	triefen, sickern, quellenreiches Engthal.
sisen	zischen, sprühen; Sisemännken: Spiel des Kindes mit Schiesspulver.
sind	seit; sind Peter, sind Jacob, sind Märten etc.
si so!	so also! (bei Fragen und Antworten).
slabbern	beslabbern: sich beim Essen oder Trinken besudeln; Slabbertuch (für Kinder); Slabberjux: dünner Koth.
Slafitk	Flügel; en bin Slaffitk kriegen: greifen, packen festnehmen.
sladdrig	Kleidungsstücke, die schlaff, schlottrig, nachlässig, unkleidsam am Körper sitzen. (Sei süht so sladdrig ut!)
le	stumpf (bei Schneidewerkzeugen).
slep	schief, diagonal.
slänen	sich strecken, dehnen, rekeln (altsächlich: slinan).
Slieke (f.)	der Regenwurm.
slowit	schneeweiss.
Sluffen	Pantoffeln.
Sluärven	alter, abgetragener, schlottriger Schuh.

Sluorwen

smieder	smiedrig: schwach, dünn, mager (en smiedrigen Jungen).
smöken	Taba k rauchen.
Smudel	eine unsaubere, schmutzige Person.
smuden	smuren, smudrig warm: drückend warm, schwül.
smuderlachen	schmunzeln (altsächsisch: smultra: sanft.)
snabeléren	mit Behaglichkeit essen.
Snagel (m.)	die Schnecke.
Snák	Spassvogel.
Snute (f.)	Maul, Mund; Grotsnut: Grossmaul; en Snütken: ein Küsschen.
Soaltsühr	Salzsäure, Kochsalz; so rief früher der Salzkrämer seine Waare aus.
Soaterdag	Sonnabend; (Sater, Sator in der nordischen Mythologie der Gott der Saaten [dies Saturni].)
so droh	sobald (altsächsisch: drado, statim: bald).
Söädin	Gartensämereien.
söechten	seufzen; en Söcht (Seufzer) gehen lassen.
söer	kalt, trocken; ne söerige Loht: kalte, schneidende Luft.
Soppe	Semmelschnitte mit kräftiger, fetter Fleischbrühe übergossen, geschieht im Herbst beim Einschlachten des fetten Rindviehs.
späen	dat Kind späen: von der Muttermilch entwöhnen; nicht mehr die Mutterbrust reichen (angelsächsisch: spana: die Brustwarze).
spähn	ausspüren; die Späh: Ausspürung.
Spagitzen	Scherze, Spässe, Neckereien, Possentreiben; Spagitzenmacher; Spassmacher.
spalken	mit etwas unvorsichtig umgehen, z. B. mit Feuer spalken.
Spaller	ein starker, langer Holzsplitter.
spatteln	zappeln.
Sperenzen	Umschweife, Einwürfe, Weitläufigkeiten, leere Ausflüchte, Quersprünge.
sperangelwiet	völlig, weit aufgesperrt.
speu	schüchtern, zurückhaltend, argwöhnisch.
spierken	ein klein wenig.

- spinn dicke!** Ruf des Hänflings, wenn der Frühling eintritt.
- Spit** Aerger, Verdruss, Ironie; spitig sein, sich verletzt fühlend.
- spitz** genau (dat kann man so spitz nit wiéten),
- splentern** mit der Hand oder Giesskanne Wasser spritzen.
- splenternackend** spleinackend: ganz total nackend.
- Sploter** Splitter; sploterig: Eigenschaft des Holzes, Absplisse abzusetzen.
- Spokenkieker** Geisterseher.
- sprein** breiten, auseinanderlegen, z. B. die Wäsche, Heu etc. zum Trocknen; Spreie: ein Strohlager zum Schlafen.
- Sprick** dürres Reiss.
- Spriewe** das Aufbersten der Haut an den Fingernägeln.
- Sprink** Quelle.
- Sproawe** Staar, Sprehe.
- sprock** spröde (technisch) z. B. sprödes Holz etc.
- Spruten** die an den Strünken des Braunkohles im Frühling hervorwachsenden Triebe.
- spuchtig** winzig, dürftig, fadenscheinig.
- spüöttern** etwas nicht wohlschmeckend finden und dann mit dem Munde spüöttern (spucken).
- Spinner** (n.) Milchdrüse, Euter der Kuh.
- Stahlen** (m.) Muster, Probe, Tuchmuster; Stütze von Holz, z. B. der Fuss am Tisch etc.
- Staken** ein langer Holzpfahl; Thunstaken: Zaunpfahl.
- stapeln** langsam, bedächtig einhergehen (im Alter).
- Stiärke** (f.) das Rind.
- Stiärt** Schwanz, Schweif.
- stickedüster** stockfinster.
- Stiege** Zahlmaass von 20; z. B. 20 Garben sind eine Stiege.
- Stiég** eine Verzäunung zum Uebersteigen, Zauntritt.
- Stier, Stie** Plur.: Stién: Statt, Stätte, Stelle.
Dienstbotenstelle; Bettstier: Bettstelle.
- stiévrig** steif, stark, untersetzt.
- Stillkesdriver** ein Scheinheiliger.
- Stinkviester** ein Mensch, der körperlich einen üblen Geruch verbreitet.

Stiepel	eine Stütze; stiepeln: stützen (technisch).
Stipp	Punkt; op den Stipp; sofort, auf der Stelle; (du kömmt op den Stipp nor Hus!) stippen, instippen: tunken, eintunken.
stöefern	Staub ausfegen, etwas förttreiben, auseinanderjagen; Handstöefer: kurzer Haarbesen.
Stothake	Habicht, Sperber, Stossvogel.
strack	gerade auf; strack düär goahn: kräftig unermüdet einerschreiten.
stracks	sogleich, nachher; (ek komme stracks!).
Strick	ein Schalk; dat es en Strick vom Jungen; ein durchtriebener Junge.
Striemel	Streifen von Zeug, Leder etc.
Striepe	eine buntgestreifte Kuh.
Strippse	gelinde Schläge, Prügel.
strüllen	uriniren, pissen.
Strunk	Krautstengel (Kohlstrunk).
Strunzel	Spottnamen für eine schmutzige Weibsperson (Schlunze).
strunzen	etwas sehr berühmen, prahlen; StrunzmicHEL: Prahlhans.
Struotte	Kehle, Gurgel.
stuacken	das Feuer schüren.
stüäckern	hetzen, aufreizen (altdeutsch: anstoker: Anzünder, bildlich: Anschürer).
stüven	an Bäumen die Zweige abhauen, die Gipfel abkürzen.
Stumpax	ein unwissender Knabe.
Stuopp (m.)	das Hintergesäss.
stupp	betreten; stuppig: etwas betreten werden. (he wurde ganz stupp (stille).
stuur	starr, stramm, stämmig.
Stuten	Weissbrod, Semmel (griechisch: <i>σταιός</i>).
Stutenmond	Honigmonat, Flitterwochen; passt für Westfalen, wo früher Schwarzbrod das gewöhnliche Nahrungsmittel war, und Stuten (Weissbrod) als eine Festkost betrachtet wurde.
Süchelte (f.)	Gaisblatt.
süäckeln	bummeln, schlottrig gehen, mit schlaffer Körperhaltung reiten.

Süggel	Schusterpfrieme, Ahle.
sülen	im Schmutz sülen: herumwühlen (altsächs.: sulian: beschmutzen).
Süll (n.)	die Schwelle des Hauses (gothisch: suella). komm mi nit äufert Süll!
Süster	Schwester.
süss	sonst, umsüss: umsonst (gratis und frustra).
Sul-iäxe	eine Axt, mit der die Zapflöcher eingehauen werden.
süöppeln	Neigung zum öfteren Schnapstrinken in kleinen Portionen.
Sürlink	Sauerampfer.
Suoge (f.)	das Schwein.
Supen	eine Mehlsuppe.
Sür	Essig.
Surmaus	Sauerkraut.
susen	Kinder in den Schlaf lullen; (suseninken suse, drei Waigen in enem Huse).
Swaam	heisser Dunst; Brodem.
swabbeln	hin und her bewegen; z. B. ein Gefäss mit Flüssigkeiten; (swabbel nitt so, huolt still). „Geschwibbelt un geschwabbelt vull „Nach altem Brauch und Recht“ (aus einem alten Dortmunder Trinkliede).
Swalk	dicker stinkender Rauch.
swanke	schlank, gewandt, elastisch.
Swéne	Schweinehirt; (altsächs.: suin: Schwein).
swickendevull	überevull (bei Flüssigkeiten), über die Maassen voll.
swoan	et swoant mi wat; eine Vorahnung, eine dunkle Erinnerung haben.
Sypel	Zwiebel (Zippel, Zipolle).
Täckel	Dachshund.
täteln	langsam beim Reden und Arbeiten sein.
taggen	sich zanken, Wortwechsel haben.
Taigel	Ziegel; Taigelsteen: Ziegelstein; Taigeligge: Ziegelei (lateinisch: tegula: Dachziegel).
Taike (f.)	bedeutet ein gewisses Ellenmaass; Bett- und Kissen-taike: Ueberzüge von starker Leinwand.
Taiwe	ein Stück; Gembertaiwe: ein Stück Ingwer.

Talps	ein dämlicher, ungeschliffener Mensch.
Tate	Vater; auch Torte; Appeltate, Prumentate.
tau	zu, verschlossen; he kömmt vüär de taue Düähr; man tau: nur zu, vorwärts.
te	(Praep.) zu; te Düartem; te gliek: zugleich; te pass: zu gute; te Huafe goahn: draussen die Nothdurft verrichten (auf dem Lande), (altdeutsch: hoven: nöthig haben, brauchen).
Tek'n	das Zeichnen (altdeutsch: tekan).
Telge	junger Eichenstamm (altsächsich: ekentelge); Telgenkamp: eine Anpflanzung von jungen Eichen.
tellen	zählen (altsächsisch: tellian); vertellen: erzählen.
ter buten	da draussen.
ter Tid	zur Zeit, jetzt.
ter tüschen	dazwischen.
teyrügge	zurück.
tetteln	schwätzen; Tettelkunte: Schwätzer.
Tewe	die Zehe.
Throan	Wagenthroan: tiefes Wagengeleise; im Throan sin: benebelt, betrunken sein.
Tiäke	Holzbock, Hundszecke (eine Art Milbe).
tiärgen	necken, reizen, ärgern.
Tid	Zeit (altsächsisch: tid); tidig: zeitig; bi Tide: bei Zeiten; to Tide: zu Zeiten; er Tid: sonst, vor Zeiten; Tidverdriff: Zeitvertreib.
tiéggen	gegen; tiéggenain: gegeneinander; tiéggenäuffer: gegenüber.
tiént	künftig; tiént Fröhjohr, tiént Sommer, tién Udag (den 1. Mai), tiénne Wiäkke: nächste Woche.
tiépsken	körperlich necken, puffen, stossen.
Tiéve	die Hündin.
tiggen	tilgen, eine Schuld tilgen; betiggen: Jemand in Verdacht haben.
Tigges	Epheu (Hedera Helix).
Timpen	Tipp: die Zipfel am Tuch.
Töne	Theke, Ladentisch, der Geldkasten im Ladentisch (altdeutsch: Tonbank: Schautisch).
töes	brünstig, die Hündin, wenn sie läufisch, ist töes.

töwern	zaubern, Hexerei treiben (altsächsisch: betaveren: bezaubern).
tohbästig	zähhäutig; en Tohbäster.
tohop	zusammen; all tohop: alle miteinander.
tokken	locken, verleiten (altsächsisch: antocken: anlocken, heranziehen).
Tomsblatt	ein Quartblatt Papier (lateinisch: tomus; griechisch: τόμος), ein Abschnitt, Stück, Theil eines Buches.
Topp	der Wipfel eines Baumes.
Tort (m.)	Neckerei, Verdruss; Jemand einen Tort anthun: absichtlich ärgern, entgentreten (französisch: tort: Unrecht).
Trallge	Eisengitter am Gefängniss.
trampeln	treten, scharren, aufstrampfen; Trampelfest: ländliches Tanzvergnügen.
Trannt	Gewohnheit; he gaiht sinen Trant fort.
trasakken	körperliches, derbes Necken, maltraitiren.
Trecke	Schublade; trecken: ziehen (altsächsisch: tiohan)
Treckosse	Zugochse.
Treckpott	Theetopf.
trendeln	sich aufhalten, verzögern, säumen; (Trendelkunte).
tribuleeren	plagen, drängen, ungestüm bitten.
Trietlink	eine Treppenstufe.
Triss	eine einfache oder zusammengesetzte Rolle.
	Früher stand in Dortmund auf dem Markt- platz eine Triss (eiserner Drehkäfig), worin die Bauernweiber, wenn sie zu leichte Butter zu Markte gebracht hatten, zur Strafe getrisselt wurden (bis zum Erbrechen) [altsächsisch: thringan, ängstigen, drillen]. ?!
tröätschen	Vielerlei und Unsinn sprechen.
tüättern	schwerfällig sprechen, stottern.
tuarkeln	schwankend einhergehen; betuarkelt: benebelt, be- trunken.
tünnen	das frisch gebraute Bier auf Fässer füllen
tüésseln	zerren, zausen, rütteln.
Tüntel	Zunder; Tünteldause: ein launenhaftes, eigensinniges Frauenzimmer.

↑
Triss'el →

- Tüans** ein Faselhans; **Tüanns**: Taufname, Anton.
- tüskén** zwischen; **unnertüskén**: inzwischen.
- Tüte (f.)** das Ausgussrohr an einer Kanne.
- Tütebelle (f.)** ein Fischnetz mit einer Holzstange zum Auf- und Niederlassen im Wasser.
- Tuhn** Zaun; **Tuhnstaken**: Zaunpfahl; **Briätt-Tuhn**: Bretterzaun (altsächsisch; **intunen**: einzäunen).
- Tuhnraue** die Haselrute, zum Geflecht in einer Lehmwand gebraucht.
- tuken** schlecht nähen, einen Riss oberflächlich wieder zusammenziehen.
- tuätteln** hastig, im Eifer sprechen; **sik vertuätteln**: beim Reden den Zusammenhang verlieren.
- Turrflaige** Bremse, Viehbremse.
- tuten** auf einem Wacht- oder Kuhhorn blasen: Tute, Düte.
- twiäs** (altsächsisch: **dwäs**) quer, verkehrt; **Twiasköpp**: Querkopf; **Twiasdriver**: Quertreiber; **Twiaspipe**: Querpfeife.
- Twiiellen** ein Baumzweig.
- Twisack** ein Sack, der in der Mitte durch eine Schlitzöffnung und in beiden Enden gefüllt über der Schulter getragen wird.
- U** euch, euer; **ek meine U!** ek segge U; **det es Ue Sake.**
- üäferkäpsch** mit den Augen schielen (altdeutsch: **overkepsch**).
- üäferlank** vor einiger Zeit, vor kurzem (altdeutsch: **overlank**).
- Uäferstülpung** zu viel gegessen, getrunken, den Magen verdorben haben; bedeutet auch: Ohnmacht, **üäferstölpen**: überrumpeln.
- Ualge** Oel, Rüböl.
- Uchte** die Morgenfrühe, vor Tagesanbruch; **Uchtewiärk**, **Uchedreschen**, **Uchtemesse** (altsächsisch: **uhta**): *Morgen*
- Udag** **üién Udag**: Maitag. Bezeichnet hauptsächlich den 1. Mai als Dienstantritt der Knechte und Mägde (daher **maien**: Dienstboten miethen) [ein uraltes Wort]; **dat es U-Dag!??**
- Uebelgönne** so wird in Dortmund ein nordwärts vor dem West

- thor gelegener Nebenweg benannt; (altdeutsch: avelgunne: verrufener Ort des Teufels).
- Uelk** Iltis, Marder.
- üelmen** qualmen.
- üms** Jemand; nüms: Niemand.
- ümkippen** umfallen, aus dem Gleichgewicht kommen.
(de Stauhl kippt üm).
- Uörgelister** Organist.
- Ueterbuck** ein Ziegenbock als Zwitter (Hermaphrodit), dessen Milch von penetrantem Geruch ist;
(he stinkt as en Ueterbuck).
- Uhle** Steinkrug mit weitem Halse (altsächs.: ula).
- Ulk** Unsinn, tolles Zeug.
- Unband** ein muthwilliger, ausgelassener Junge.
- unbeschufft** unbescheiden, unverschämt, besonders im nehmen und zugreifen.
- Unduogt** ein muthwilliger, dreister junger Mensch, Taugenichts, Unart (im milderen Sinne).
(en undüegenen Keel: ein Mädchenjäger).
- Ungel (n.)** Talg, Fett, Unschlitt.
- unliég** aufgeregtes Thun und Treiben, sehr beschäftigt scheinen.
- Unnerstunne** die Feierstunde der Dienstboten und Arbeiter.
- unnäd** ungern (ek daun et unnöd!).
- unpar** ungleich; par oder unpar? (par-impar).
- Unrast** ein unruhiger, beweglicher, lebhafter Mensch.
- Unsel** elender Mensch; unselig, unwohl, übel werden.
- Uolfuozküken** Uhlenküken; Uhlenkopp: Dummkopf, Dummerjahn, ein beschränktes und dabei hässliches Frauenzimmer.
- Uotterigge** vergebliche, mühsame Arbeit, abrackern, ohne zu gelingen.
- ut** aus (altsächs.: ut); utein: auseinander, uttrecken: ausziehen; achterut: hintenaus.
- uter** ausser; he es uterm Huse; he es uter sik; dat es uter schlechte Waare: das ist lauter schlechte Waare.
- Utgabe** Rednergabe; (de Pastroer hiät ene guodde Utgabe).

utkunsen	auskundschaften.
Utlucht	im Hause der Raum vor der Stubenthüre, der Vorbau am Wohnhause, Holzlaube.
utstaveiren	austatten.
utstiffileiren	ausdenken, ausklügeln, aushecken.
vadder	neben, nebenbei; Vaddernuot ⁷ : Doppelnuss; Vadderprume: Zwillingspflaume.
Vahr	Vater (altsächs.: fadar).
vake	oft.
vakken	zum Vergnügen oft müssig einhergehen; von einem derartigen Frauenzimmer sagt man: Sei hiät de Vakkschüätte (Laufschürze) an.
vam	vergangen; vam Winter, vam Sommer; van er Wiäke: vergangene Woche.
vandage	heute, vanmorgen, vanmiddag, vannomdag, vanabend.
van-én	voneinander, auseinander, entzwei, zerbrochen.
Vent	leichtfertiger Bursche (ein uraltes Wort, welches eigentlich „Fusssoldat“ bezeichnet).
verbaisten	verthieren, thierartig werden.
verbastern	aus der Art schlagen, in der Fortpflanzung schlechter werden.
verbistern	sich verirren, irre werden.
verblüffen	irre machen; der Volkswitz sagt: das elfte Gebot heisst: laat di nit verblüffen!
verbroddeln	etwas verwirren, verderben; z. B. beim Stricken, Weben etc.
verdökert	verteufelt (dat es verdökert wenig!).
verdümpeln	vertuschen.
Verfang	bei den Thieren (Rindvieh) Erkältung, Aufblähung, z. B. wenn dieselben nassen jungen Klee gefressen haben (Windsucht).
verflieten	verflossen, ehemals.
verfumfeien	vergeuden, verschleudern.
Vergang	Zeitvertreib, Erholung.
verhackstücken	etwas besprechen, überlegen.
verhaseléren	durch lustiges Leben, leichtsinniges Treiben sein Hab und Gut verbringen.

Verhud	Versteck; sich verhuden: verhüten, verstecken, verbergen (altdeutsch: huden: sich verstecken).
verkindscht	kindisch, Geistesschwäche des Alters.
verklüngeln	durch Nachlässigkeit, Unachtsamkeit, Leichtsinn seine Habe verbringen.
verknusen	etwas nicht verdauen, nicht vertragen, nicht begreifen können.
verknutschen	etwas durch zusammendrücken, rauh anfassen, verderben, zerknittern.
verlién	verflossen, ehemals.
Verläv	Verlaub; met Verläv: mit Erlaubniss; met Verläv te seggen: eine Höflichkeits- und Entschuldigungs-Formel.
verlustéren	sich eine Lust, ein Vergnüeu machen.
vermantenéren	etwas durchsetzen wollen, z. B. mit Geld etc.; ek kann et mis vermantenéren! (<i>maintenir</i>)
verpanteln	verschleppen, verträdeln; — dat Wief verpantelt alles!
verplämpern	ein übereiltes Eheversprechen eingehen.
verplext	unverhofft, plötzlich verlegen, bestürzt werden. (<i>perple</i>)
verplieten	versessen, verpicht auf etwas sein.
verplüstern	zerzausen, beschädigen, verderben.
verpräsen	sich den Magen verdorben haben.
verpusten	verschnauften, nach anstrengender Arbeit sich ausruhen.
verquanns	(vel quasi) 'so von ungefähr, zum Schein; verquanns spielen: ohne Einsatz, ohne Werth spielen.
verquändeln	verquästen: vertändeln, verbringen.
verquinen	verkümmern, nach und nach vergehen.
verrecken	wie ein Vieh sterben.
verschluddern	verschluren: versäumen.
versupen	ertrinken.
vertellen	erzählen; Vertellsel: fades Geschwätz.
vertestavéren	verschwenden, verschleudern, durchbringen.
vertrackt	unangenehm, verdriesslich, verwickelt; (dat es 'ne vertrackte Sake).
Verwiémbrod	Weissbrod, zerschnitten und mit Butter und Eiern in der Pfanne gebacken.
verwieten	(Jemandem etwas): etwas zum Vorwurf machen.

- Vieksstock** Bohnenstange.
- Viesenöller** Schleicher, Horcher, Schnüffler.
- viesten** einen leisen Wind abgehen lassen.
- viggelant** hübsch, schmuck, adrett, in die Augen fallend (eine viggelante Dirne).
- Vijölken** das Veilchen (*viola odorata*).
- vitsken** ein ganz klein wenig.
- Vläbbe (f.)** Maul, Mauschelle.
- Vorwarden** Vorbedingungen beim Kauf und Verkauf, bei Verpachtungen etc.
- vrangen** ringen, balgen (angelsächsisch: vringen).
- vringen** das Ausringen der Wäsche etc. (gothisch: vringen: drehen, ringen).
- Vüärbedriff (m.)** Vorzeichen, Vorahnung, Vorbedeutung (Geisterwelt).
- vüärdüössem** vor Zeiten, ehemals; nochdüsssem: nach dieser Zeit.
- vüärfauhts** vüärfauhtsweg: vor den Füßen weg, ohne Auswahl, wie es vorkommt, zu nehmen; Se gängen vüärfauhts achterén: einer nach dem andern (Gänsemarsch).
- wabbeln** quabbeln von Fett; et es mi so wabbelig (so leer) im Magen.
- wackerig** wach; büst du wackerig?
- wahnschapien** unvernünftig, toll, unbedacht handeln.
- wahrschauen** warnen; ek wahrschaue di! (Drohung), gewahrschauen bedeutet im Friesischen: benachrichtigt.
- wakar, wecker:** ^{äh}welch' einer, wer ist das?
- walken** durchprügeln.
- Wall** Wallgarten, ein mit grüner Hecke eingefriedigter Garten.
- Wandlus** Wanze.
- Wandschnieder** Mitglied der Wandschneidergilde. — Zur Zeit des Zunft- und Innungswesens die Gilde, welche ausschliesslich das Recht hatte, mit Wand (Wollentuch) zu handeln.
- Watbra** die Wade (altdeutsch: brät: das weiche Fleisch am Menschen, Schenkel, Wade).
- watt** was; bedeutet auch: wenig.

Wau wau!	Wahrwulf, Popanz; ein erdichtetes Ungeheuer, womit man die Kinder schreckte.
Weddepoot	so wurden die in Dortmund befindlichen vier grossen Wasserbehälter benannt. Kolk, Schwemme, Brandteich, Wedde: Busse, Strafe, Wette. In Hamburg wurde früher der Rathsherr, der die Polizeiverwaltung hatte, Weddeherr genannt.
wellhörig	widerspenstig, unfolgsam.
Wemse	Prügel; wämsen: prügeln. / <i>Wämsen</i>
Wiäckelte	Wachholderstrauch; Wiäckeltenbiäre: Wachholderbeere.
Wiälldage	Tage des üppigen Wohllebens; diän plaaget de Wiälldage! —
wiällig	muthwillig, übermüthig.
Wiärhahn	Wetterhahn, Wetterfahne.
Wiärmefrau	Wartefrau bei neugeborenen Kindern.
Wiärwickel	Tannenzapfen [als Wetterprophet], (altdeutsch: pinappel: Tannapfel).
Wiäsboom	Bindebaum, Heubaum, Wiesebaum, womit die Korngarben, das Heu etc. auf dem Wagen von oben festgeschnürt werden.
Wiässe	die obere Fläche des Fusses, vom Gelenk bis zur Zehe.
Wicht	ein junges Mädchen, Dienstmädchen.
Wickl	en bim Wickl kriegen, Jemand greifen, hart anhalten, zur Thüre hinauswerfen.
Wiéne	kleines Geschwür an den Augen (Gerstenkorn).
Wiéddemann	Wittwer; Wiéddefrau: Wittwe.
Wiebelbohne	Pferdebohne, Saubohne (vicia faba).
Wiesche	Wiese, Weide.
Wiesemader	Hebamme.
Wiétke	Molkenwasser, Waddeke.
wikken	wahrsagen, prophezeien (angelsächs.: wicca: Hexe).
Wiltwass	Sehnen, Flechsen im Fleisch.
Winkaup	Winnkaup: Kaufgeld, das Miethsgeld beim Gesinde.
winnen	die Pacht eines hörigen Bauerngutes erneuern (altsächsisch: anwinnen: in Dienst nehmen).
Wippe	Schaukel.

